Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 12. **Bromberg, Dienstag den 15. Januar 1929.** **53. Jahrg.**

Die russische Antwort auf die polnische Note.

Schnelligkeitsrekord auf dem Gebiet des diplomatischen Notenwechsels.

Warschau, 14. Januar. Die Antwort Litwinows auf die polnische Note vom 10. Januar d. J. ist bereits am Freitag abend dem interimistischen polnischen Geschäftsträger in Moskau Zielezinski überreicht worden. Da Herr Zielezinski krank war und das Bett hüten mußte, konnte er den Vertreter Litwinows nicht empfangen. Die Note nahm ein Vertreter Zielezinskis entgegen, und sie wurde dann dem kranken Geschäftsträger im Bett vorgelegt, der alsbald die Weiterleitung des Schriftstücks nach Warschau veranlaßte. Hierbei fällt die ungewöhnlich kurze Zeit auf, die das sowjetrussische Außenkommissariat zur Beantwortung der Note Polens bedurft hatte. Die polnischen Blätter sind über die Schnelligkeit überrascht und bezeichnen die Note als eine Rekordleistung auf dem Gebiet des diplomatischen Notenaustausches. In der Antwortnote heißt es — nach der Poln. Telgr.-Agentur — u. a.:

„Die Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken nimmt mit Befriedigung von der Erklärung der polnischen Regierung Kenntnis, in der diese ihren guten Willen zum Ausdruck bringt, grundsätzlich den Vorschlag auf Beschleunigung des Inkrafttretens des den Krieg verurteilenden Pariser Paktes für die Sowjetunion und die Republik Polen anzunehmen. Nichtsdestoweniger

spricht die Sowjetregierung ihr Bedauern darüber aus,

daß in der erwähnten Note der polnischen Regierung nicht das Einverständnis enthalten ist, den Vorschlag der sowjetrussischen Regierung unverzüglich zu verwirklichen, obgleich er beiden Seiten keine neuen Verpflichtungen außer denen auferlegt, die sie bereits auf Grund des Pariser Vertrages auf sich genommen haben. Dieser Vorschlag schien der Sowjetregierung so klar und einfach, daß sie sich für berechtigt hielt, eine einfache und klare Antwort zu erwarten. Die polnische Regierung war so liebenswürdig, eine Reihe von Tatsachen anzuführen, die nach ihrer Ansicht ein Hindernis für die Unterzeichnung des von der Sowjetregierung vorgeschlagenen Protokolls durch Polen bilden . . .

Die polnische Regierung gibt ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Note der Sowjetregierung vom 29. Dezember die Verhandlungen kurz erwähnt, die zuvor zwischen der Sowjetregierung und Polen in der Frage des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes geschwebt haben, wobei es die polnische Regierung für angezeigt hält, den Vorwurf zu erheben, daß der Gang dieser Verhandlungen ungenau dargelegt worden sei. Es genügt, daran zu erinnern, daß die Sowjetregierung seinerzeit der Republik Polen und den baltischen Staaten eine gleichzeitige proportionelle Verringerung der bewaffneten Kräfte vorgeschlagen hatte, daß jedoch dieser Vorschlag durch diese Mächte abgelehnt wurde. Die Sowjetregierung schlug dann denselben Staaten die Unterzeichnung von Nichtangriffspakten und von Abkommen vor, durch welche die Staaten auf die Teilnahme an feindlichen Gruppierungen verzichten. Dieser Vorschlag enthielt keine Bedingungen und auch nicht eine Regelung irgend welcher anderer Fragen, die Sowjetrußland hätten interessieren können. Die polnische Regierung lehnte jedoch, indem sie eine Reihe von Bedingungen stellte, den Vorschlag der Sowjetregierung auf den gegenseitigen vorbehaltlosen Verzicht des Angriffs ab. Dies war der wirkliche Verlauf der erwähnten Verhandlungen und das wird auch niemand bestreiten können. Es ist überflüssig, an dieser Stelle über die Motive zu diskutieren, die die polnische Regierung bewogen haben, den Nichtangriff mit diesen oder jenen Bedingungen zu verknüpfen, die den Abschluß des Paktes unmöglich machen. Es muß jedoch hinzugefügt werden, daß die polnische Regierung die Unterzeichnung des Pariser Paktes über die Kriegsächtung an keine Bedingungen geknüpft hat. Gerade dieser letzte Umstand, d. h. die Unterzeichnung des Pariser Paktes durch die polnische Regierung ohne jegliche Vorbehalte, eines Paktes, dem auch der Verband der sozialistischen Räterepubliken beigetreten ist, hat die Sowjetregierung bewogen, sich an Polen mit dem Vorschlage vom 29. Dezember zu wenden. Die Sowjetregierung war der Meinung, daß, sofern Polen es für möglich erachtet, in seinen Beziehungen mit dem Sowjetverbande die Verpflichtung des Verzichts auf den Krieg ohne jegliche Vorbehalte auf sich zu nehmen, es keine Bedingungen mehr stellen wird, um so schnell als möglich diesen Verpflichtungen formelle Kraft zu geben. Der letzte Absatz der polnischen Note kann jedoch in dem Sinne ausgelöst werden, daß

die polnische Regierung die Unterzeichnung des Protokolls, davon abhängig macht, daß auch andere Staaten sich an diesem Protokoll beteiligen.

Diese Bedingung ist um so unverständlicher,

als der Pariser Pakt im Falle seiner Ratifizierung durch die 15 Staaten, die ihn unterzeichnet haben, zwischen Polen und der Sowjetunion automatisch in Kraft tritt, ganz gleichgültig, ob sämtliche Baltenstaaten diesem Pakt beitreten. Es ist schwer verständlich, weshalb Polen nicht ohne jegliche Vorbehalte dieselben Verpflichtungen übernehmen könnte, auf den Krieg im Verhältnis zum Verbande der sozialistischen Räterepubliken unverzüglich vor der Ratifizierung des Paktes durch die übrigen 14 Mächte zu verzichten. Die Sowjetregierung ist fest davon überzeugt, daß die Unterzeichnung des vorgeschlagenen Protokolls, zumindest durch Polen und den Verband der sozialistischen Räterepubliken, nicht allein der Konsolidierung der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten große Dienste leisten, sondern darüber hinaus zu dem mächtigsten Friedensfaktor in ganz Osteuropa werden würde. Wenn aber die polnische Regierung diese Ansicht über die Tragweite eines ständigen Friedens zwischen dem Verbande der sozialistischen Räterepubliken und Polen nicht teilt, und es für erwünscht hält, daß andere Staaten Osteuropas sich an diesem Protokoll beteiligen, so können ihre Einwände nur dann begründet und verständlich erscheinen, wenn die Sowjetregierung irgendwelche Schwierigkeiten bei der Teilnahme dieser Länder an dem von ihr vorgeschlagenen Protokoll machen würde.

In Wirklichkeit hat jedoch die Sowjetregierung in ihrer Note vom 29. Dezember in einer absolut klaren Form, die keine zweideutige Interpretation zuläßt, erklärt, daß jeder Staat, der dies wünscht, dem Protokoll beitreten kann. In dieser Note hat sie überdies dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß sämtliche Nachbarstaaten an dem Protokoll teilnehmen möchten. Dieselbe Note betont, daß sich die Sowjetregierung vorläufig mit einem analogen Vorschlag nur an Litauen und nicht auch an die übrigen Baltenstaaten gewandt hat, lediglich aus dem Grunde, daß diese Länder nach den erhaltenen Informationen formell dem Pariser Pakt noch nicht beigetreten sind. Die polnische Regierung sollte es verstehen, daß es unmöglich ist, sich mit dem Vorschlag auf unverzügliche Inkraftsetzung des Paktes an die Länder zu wenden, die ihn nicht unterzeichnet haben oder ihm nicht beigetreten sind. Die polnische Regierung spricht in ihrer Note vom 10. Januar die Verwunderung darüber aus, daß sich die Sowjetregierung an Litauen mit dem Vorschlage gewandt hat, an dem Protokoll teilzunehmen, wiewohl Litauen auf Grund des Rigaer Vertrages dem Sowjetverbande nicht direkt benachbart sei.

Die Sowjetregierung könnte mit viel größerem Recht ihrer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß die polnische Regierung eine Einladung Estlands und Finnlands zur Teilnahme an dem Pakt fordert, die territorial viel weiter von den Grenzen Polens entfernt sind.

Doch der Unterschied beruht darauf daß zwischen dem Verbande der sozialistischen Räterepubliken einerseits und Estland und Finnland andererseits keine strittige Frage besteht, die Grund zu der Befürchtung geben könnte, daß **der Friede zwischen diesen Staaten in Gefahr ist, was man von den zwischen Polen und Litauen bestehenden Beziehungen nicht sagen kann.**

Noch in einem verhältnismäßig nicht allzu fernen Zeitabschnitt weckten die **polnisch-litauischen Beziehungen ernste Befürchtungen über das Schicksal des europäischen Friedens** und Polen selbst bemühte sich im Völkerbund, das Ende des zwischen ihm und Litauen bestehenden Kriegszustandes zu erreichen. Die Sowjetregierung nahm daher an, daß Polen die an die litauische Republik gerichtete Einladung, an dem Protokoll teilzunehmen, nur mit Freuden begrüßen wird. Die polnische Regierung erklärt selbst in ihrer Note, daß die baltischen Staaten nur in dieser oder jener Form ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hätten, dem Kellog-Pakt beizutreten, und man kann daraus schließen, daß dieser Beitritt noch nicht erfolgt ist. Vor der Absendung der Note vom 29. Dezember an die polnische Regierung und vor allem nach der Absendung dieser Note bemühte sich die Sowjetregierung auf diplomatischem Wege, den formellen Standpunkt der Baltenstaaten zu dem Pariser Pakt zu sondieren, ihre Bemühungen haben jedoch leider kein günstiges Ergebnis gezeitigt. Die Sowjetregierung ist der Meinung, daß eine strikte umschriebene formelle Prozedur in der Frage des Beitritts zu irgend einem Vertrag bestehen müßte. Als die Sowjetregierung die Einladung zur Teilnahme am Pariser Pakt erhalten hatte, wurde ihr in Beantwortung ihrer Anfrage erklärt, in welcher Form der Akt des Beitritts zu dem erwähnten Pakt angefertigt und unterzeichnet werden soll. Nach dem Beitritt zum Pariser Pakt wurde die Sowjetregierung dank der gütigen Vermittelung der französischen Regierung darüber informiert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Akt des Beitritts des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken zur Kenntnis genommen hat, und daraufhin wurde der Sowjetregierung eine von Kellog beglaubigte Abschrift des Pariser Paktes zugesandt. Wenn dieselbe Prozedur alle dem Pakt beitretenden Staaten verpflichtet, so scheint die Feststellung nicht schwer, welche baltischen Staaten dem Pakt beigetreten sind. Bis jetzt hat die Sowjetregierung lediglich Kenntnis von der offiziellen Notifizierung der litauischen Regierung in der Frage des Beitritts zum Pariser Pakt. Übrigens wäre die Sowjetregierung, sobald die Regierung irgend eines anderen baltischen Staates ihre offizielle Erklärung über den Beitritt zum Pakt abgeben würde, bereit, sich unverzüglich an sie mit der Einladung zum Beitritt zu dem von der Sowjetregierung vorgeschlagenen Protokoll in Sachen des unverzüglichen Inkrafttretens des Paktes zu wenden. Die Sowjetregierung setzt inzwischen ihre Bemühungen fort, um den Standpunkt der baltischen Länder zu dem Pariser Pakt zu klären. Die Sowjetregierung weiß, daß die litauische Regierung nach derselben Richtung hin tätig ist, und sie wäre glücklich, zu erfahren, daß die polnische Regierung analoge Bemühungen unternimmt. Ebenso wäre, sofern **Rumänien**, mit dem die Sowjetregierung diplomatische Beziehungen nicht unterhält, sich unter den Staaten befinden sollte, die formell dem Pariser Pakt beigetreten sind, die Sowjetregierung bereit, es zum **Beitritt zu dem vorgeschlagenen Protokoll einzuladen.** Es ist klar, daß die **Sowjetregierung** bei ihrem Beitritt zum Pariser Pakt vollkommen mit der Tatsache gerechnet hat,

daß sie gegenüber Rumänien die Verpflichtung auf sich nimmt, auf kriegerische Methoden zur Regelung von Konflikten zu verzichten, mit dem Augenblick allerdings, da Rumänien dem Pakt beitritt, wenngleich dies das Bestehen von strittigen Fragen durchaus nicht ausschließt.

Die Sowjetregierung kann daher keine Vorbehalte gegen die unverzügliche Inkraftsetzung dieser Verpflichtung zwischen ihr und der rumänischen Regierung auf dem Wege des Beitritts dieser Regierung zu dem sowjet-russisch-polnischen Protokoll haben, was übrigens der vierte Paragraph dieses Protokolls vorsieht. Die Sowjetregierung wäre der polnischen Regierung ungemein dankbar, wenn sie ihr sobald als möglich von dem formellen Beitritt Rumäniens zum Pariser Pakt sowie davon Mitteilung machen wollte, ob Rumänien damit einverstanden ist, sich an dem von der Sowjetregierung vorgeschlagenen Protokoll zu beteiligen. Der Hinweis auf Rumänien kann daher nicht als genügend dafür angesehen werden, daß die polnische Regierung die unverzügliche Verwirklichung des sowjetrussischen Vorschlages ablehnt. In Anbetracht dessen jedoch, daß der sowjetrussische Vorschlag die unverzügliche Inkraftsetzung des Pariser Paktes über die Kriegsächtung zumindest zwischen einigen Staaten zum Ziele hat, gibt die Sowjetregierung ihrer Befürchtung Ausdruck, daß der **ausweichende Standpunkt** oder auch die Absage von seiten dieses oder jenes Staates, das Protokoll zu unterzeichnen, das **Inkrafttreten dieses Protokolls und in der Folge auch des Pariser Paktes zwischen den Staaten, die ihn unterzeichnet haben, verhindern könnte.**

Die Note der polnischen Regierung führt als **zweites Hindernis** auf dem Wege der Verwirklichung des Vorschlages der Sowjetregierung die **Pflicht der solidarischen Ratifizierung der Prozedur** an, die sich für die ursprünglichen Teilnehmer im Wortlaut des Pariser Paktes ergibt. Die Sowjetregierung findet eine Verpflichtung dieser Art im Pariser Pakte nicht, da dieser Pakt nirgends erwähnt, daß seine Ratifizierung durch die Staaten, die ihn unterzeichnet haben, gleichzeitig oder auch auf Grund irgend eines festgesetzten Verfahrens zu erfolgen hat. Dieser Pakt enthält gegenüber seinen Teilnehmern keine Beschränkungen bei dem Abschluß von anderen Verträgen zwischen ihnen, deren Wortlaut mit dem Pariser Akt nicht im Widerspruch stehen würde. Im gegebenen Falle schlägt die Sowjetregierung lediglich die Inkraftsetzung dieses Pariser Paktes zwischen zwei Staaten oder Staatengruppen vor. Wenn die Initiatoren des Traktats oder die Teilnehmer an dem letzteren die bestehenden friedlichen Beziehungen zu festigen und den Krieg aus der internationalen Praxis auszuschließen wünschen, werden sie nicht gegen Abkommen Einspruch erheben können, die denselben Zweck verfolgen. Die Sowjetregierung nimmt an, daß sowohl das russische als auch das polnische Volk mit Rücksicht auf ihre Interessen und friedlichen Aspirationen es nicht zulassen können, daß ihnen dritte Staaten in der Frage des Verzichts auf den Krieg als Werkzeug der internationalen Politik Hindernisse bereiten. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sich ein dritter Staat finden wird, der es sich gestatten würde, die erwähnten Hindernisse offen zu stellen.

Indem die polnische Regierung bestätigt, daß noch keiner der anderen Staaten, die den Pariser Pakt unterzeichnet haben, ihn bis jetzt ratifiziert hat, gibt sie in ihrer Note der Hoffnung Ausdruck, daß der Standpunkt dieser Mächte zu diesem Traktat in allernächster Zeit geklärt werden wird. Die Sowjetregierung ist der Meinung, daß diese Hoffnung Polen nicht daran hindern sollte, den Vorschlag der Sowjetregierung anzunehmen. Die Tatsache der Unterzeichnung des vorgeschlagenen Protokolls behält ihre sehr große moralische Bedeutung für die gegenseitigen sowjet-russisch-polnischen Beziehungen auch dann, wenn die Hoffnung der polnischen Regierung hinsichtlich des Inkrafttretens des Pariser Traktats zu optimistisch wäre. Die Unterzeichnung des Protokolls wird eine um so größere Bedeutung haben, wenn die Retifizierung des Pariser Paktes durch alle 15 Staaten sich aus diesen oder jenen Gründen länger verzögern würde.

Indem sich die Sowjetregierung gestattet, obige Darlegungen der polnischen Regierung zur Beachtung zu empfehlen, erwartet sie die baldmöglichste Klärung des endgültigen Standpunktes der Regierung der Republik Polen zu dem vorgeschlagenen Protokoll und die Mitteilung von der Bereitwilligkeit der polnischen Regierung zur Annahme dieses Vorschlages.

*

Kommentare der Sowjetpresse.

Moskau, 13. Januar. Die Sowjetpresse läßt keinen Zweifel darüber, wie Litwinows Antwortnote an Polen zu verstehen ist: nämlich als Beschuldigung, Polen wolle ausweichen und das Zustandekommen des Friedenspaktes verschleppen.

Die offiziöse **„Iswestija“** bezeichnet darüber hinaus die Gründe, denen dieser Verschleppungsversuch zuzuschreiben sei. Das Blatt sagt: „Weil wir unsere Antwort bereits einen Tag nach dem Eintreffen der polnischen Note erteilt haben, werden wir gewiß neuerdings von der polnischen Presse angegriffen werden wegen der Eile, mit der die Sowjetregierung auf schleunige Ausführung ihres Vorschlages drängt. Aber alle aufrichtigen Friedensfreunde sind mit uns. Wir wollen nicht die Geschäfte derer besorgen, die auf eine **Verzögerung der Friedensgarantien im Osten** spekulieren, sei es auch nur für einige Monate, um sich die Freiheit zu bewahren, einen Krieg entfesseln zu können. Wir wollen auch denen nicht helfen, die hoffen, daß der Kellog-Pakt schließlich doch nicht zustande kommt, oder die darauf rechnen, daß seine Ratifizierung hinausgezögert wird. Wir wiederholen, **es gibt nach dieser zweiten Note der Sowjetregierung keinen Raum mehr für Kasuistik und Winkelzüge.** Alle Fragen sind klargestellt, alles, was der polnischen Regierung dienlich sein kann, um eine Entscheidung zu treffen, steht zu ihrer Verfügung. **Wir erwarten eine klare, schnelle und entscheidende Antwort auf unseren Vorschlag.“**

Das **Organ der Roten Armee** sagt, wenn der Sowjetvorschlag formale Sünden enthielte — tatsächlich gebe es diese nicht —, selbst dann dürfe und könne die Frage des Friedens in einer der gefährdetsten Gegenden Europas nicht in einen Ozean formaler Auseinandersetzun-

gen gezogen werden. Trotzdem habe die Sowjetregierung es für nötig gehalten, in ihrer neuen Note die Bedürfnisse Polens auch auf der Linie diplomatischer Prozedur zu befriedigen, **indem sie sich in keiner Weise um die Entzifferung der Frage bemüht habe, was hinter der polnischen Formulierung eigentlich verborgen sei.**

*

Die Wirkung der zweiten Sowjetnote.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 14. Januar.

Die heute von der Presse veröffentlichte Antwort der Sowjetregierung auf die polnische Note hat auf die politischen Kreise in Warschau einen sehr starken Eindruck gemacht. Daß die polnische Note etwas unglücklich war, darüber herrschte im denkenden Publikum — auch die berufsmäßig verpflichteten Lobredner des derzeitigen Außenministers vielleicht nicht ausgenommen — so ziemliche Einmütigkeit. Man hat sich aber einer so glänzenden und vollkommenen Widerlegung der polnischen Vorbehalte, wie sie die zweite russische Note durchführt, nicht versehen. Daher die einschlagende Wirkung der russischen Antwort, die in allen politischen Kreisen sehr lebhaft besprochen und als Beweis dafür betrachtet wird, wie gründlich und vielseitig Moskau seinen diplomatischen Vorstoß durchdacht hat. **Die russische Note verstellt alle Ausgänge, die eine dilatorische Taktik mit Erfolg benutzen könnte.** Wenn sich Polen in eine eingehende Widerlegung aller von Rußland ins Treffen geführten Argumente einläßt, kann sich daraus nur ein Vorteil für die russische Position ergeben; denn Polen muß doch schließlich aus der formalen Kasuistik heraus und irgendeine meritorische Feststellung machen, die jedenfalls Rußland zugute kommen muß. Jede ablehnende Bewegung Polens ist geeignet, als eine Haltung gewertet zu werden, die in ihrer weiteren Wirkung die Möglichkeiten der endgültigen Realisierung des Kellogpaktes zu beeinträchtigen vermöchte.

Schon dadurch, daß Polen die Gemeinsamkeit des Vorgehens mit Rumänien nud den Baltischen Staaten hinsichtlich der Unterzeichnung des angebotenen Protokolls betont, befindet es sich prinzipiell im Nachteile. Polen ist doch nur für seinen eigenen Friedenswillen verantwortlich und hat vor allem auf seine eigene Sicherheit gegen Kriegsgefahren bedacht zu sein. Bündnisverträge werden von Staaten entweder aus Selbsterhaltungsgründen oder zu Eroberungszwecken, nie jedoch zu Wohltätigkeitszwecken geschlossen. Wenn aber bestehende Bindungen Polen dazu verpflichten, Rumänien und die baltischen Staaten zum Mitgenusse des Friedens heranzuziehen, so wären diesbezügliche Schritte Polens bei den genannten Staaten gerade das, was nach dem Wortlaute der zweiten russischen Note der russischen Regierung ganz besonders erwünscht sei.

Man hat den Eindruck, als ob die russische Initiative nicht so sehr eine plötzliche Geisteseruption des Volkskommissars Litwinow, als vielmehr eine von langer Hand vorbereitete und von amerikanischer Beeinflussung nicht ganz freie Aktion sei, die Tragfähigkeit des europäischen Bodens mit Rücksicht auf gewisse Perspektiven gründlich zu prüfen.

Der heutige **„Głos Prawdy“** bringt einen, der zweiten russischen Note gewidmeten Leitartikel, dessen seltsamer Gedankengang einen recht verstörten Gemütszustand, der durch die Note verursacht wurde, widerspiegelt. Die Gemütsstimmung ist bezeichnend — nicht für den Verfasser des Artikels, den berüchtigten Stpiczyński, der nur ein Sprachrohr ist. Dem Herrn Stpiczyński mißfällt die Note zunächst als stilistische Leistung: auch sei sie ein zu langes Elaborat, von dessen Veröffentlichung er absehen müsse, aus Angst, die Leser zu ermüden. Er ersetzt es lieber durch sein eigenes weitschweifiges und erquältes Elaborat, das ein reichliches Maß von Schmähungen, aber kein einziges verständliches Argument enthält. Seiner Rede Schluß ist der, daß die polnische Regierung nicht zu antworten brauche, bevor sie sich nicht mit Rumänien und den Baltischen Staaten verständigt habe und der Standpunkt aller Signatarmächte des Kellogpaktes bezüglich des angebotenen Protokolls geklärt worden sei.

Wenn das die Meinung einer maßgebenden Stelle sein sollte, so ist die eindeutig genug. **Das Warten lassen wäre in diesem Falle — eine Ablehnung.** Und es ist auch sehr möglich, daß den Plänen der Sowjets damit am besten gedient wäre.

*

Der in Sachen des Notenaustausches zwischen Polen und den Sowjets in Warschau weilende Gesandte Patek reist am 16. d. M. nach Moskau zurück. Noch am heutigen Tage finden im Hinblick auf die zweite russische Note unter Teilnahme Pateks Konferenzen der Regierung statt, die die endgültige Festlegung des Standpunktes Polens zum Zwecke haben.

Die Befestigung der Westgrenze.

Unter Berufung darauf, daß Frankreich trotz des Rheinlandpaktes seine Grenzen im Osten erheblich zu verstärken beabsichtigt und dafür 6 Milliarden Franken (ungefähr soviel wie 2 Milliarden Złoty) für diesen Zweck in Aussicht genommen hat, plädiert der **„Kurjer Poznański“** in seiner Nr. 18 vom 11. Januar für die **Befestigung der polnischen Westgrenzen.** In dem Artikel heißt es:

Wenn der Verlauf der politischen Ereignisse sich nicht noch ändert, kann man schon in diesem Jahre die Räumung des Rheinlandes erwarten. In dieser Voraussicht ist der französische Generalstab an den Ausbau eines Fortifikationssystems an der deutsch-französischen Grenze herangetreten. Der Ausbau ist auf eine Reihe von Jahren berechnet. Die Bemühungen der französischen militärischen Kreise bilden ein Zeugnis dafür, daß die Bedeutung der Festungen im neuzeitlichen Kriege durchaus nicht geringer geworden ist. Bekannt ist, welche Rolle die Festung Verdun im Kriege gespielt hat, wodurch, wie man wohl sagen kann, Frankreich und Europa vor der deutschen Hegemonie bewahrt wurden. (Ist Europa heute so glücklich? D. R.) Der Sieg an der Marne im Jahre 1914 ermöglichte das Vorhandensein eines starken Schutzpanzers vor den Mauern von Paris, was das Verdienst des Generals Gallieni war. Jeder, der im letzten Band der Erinnerungen Poincarés „Die Invasion“ kennen gelernt hat, d. h. die deutsche Offensive im Jahre 1914, der weiß, welche großen Gefahren Frankreich bedrohten: durch die Überflügelung seiner Armee, durch die oft wiederholten deutschen Manöver von Norden her, und deren anfängliches

Und Polen? **Ist denn unsere Westgrenze gesichert?** Besitzen wir hier ein neuzeitliches Schutzsystem? Arbeiten wir an der Befestigung unserer Westgrenze, obgleich die Rheinlandräumung bevorsteht? Wir können uns hier, damit man uns nicht partei-politischer Rücksichten beschuldigt, auf den regierungsfreundlichen „Kurjer Poranny“ berufen, der unlängst festgestellt hat, daß in dieser Beziehung bei uns nichts oder fast nichts getan wird. Wir wollen uns nicht in Einzelheiten einlassen; denn das gehört nicht zu unserer Aufgabe und auch nicht zu einer öffentlichen Diskussion. Es handelt sich für uns nur um eine grundsätzliche Stellung der Frage. Wenn das starke und reiche Frankreich, dessen Grenzen durch den Vertrag von Locarno und durch die Bürgschaften Englands und Italiens gesichert sind, dennoch in Voraussicht der Rheinlandräumung seine Grenzen befestigt, was soll man da von Polen sagen, gegen das Deutschland offen seine Angriffe mit immer größerer Dreistigkeit richtet (wo denn, ihr Angsthasen?) und das offensichtlich seinen Willen durchsetzen wird, wenn die Rheinlandräumung ihm die Hände vollständig freimacht. Man sagt, wir seien zu schwach, um der allgemeinen politischen Strömung, die in Locarno entstanden ist, entgegenzuwirken. Aber wir haben doch wohl soviel Macht, um uns mit eigenen Mitteln zu schützen. Es handelt sich um die gute Abriegelung unseres Hauses, damit kein Dieb eindringt. Es ist dies die Sorge jedes guten Hausvaters.

Das jetzige Geschlecht wird eine große Verantwortung für unsere Schutzwehr übernehmen. Es ist jetzt die höchste Zeit. Nach der Rheinlandräumung wird die Lage in Europa sich grundsätzlich verändern. Wir müssen daran denken, daß ein gut befestigtes Land den Feind vom Angriff abhält und damit dem Frieden dient. Nichts lockt den Gegner mehr als ein wehrloses offenes Land. Im Falle eines Krieges schützt ein Fortifikationssystem den Staat vor der Invasion feindlicher Kräfte, die Vernichtung nach sich zieht, und vor zu großem Blutvergießen. Das Geld, das dazu verwendet wird, den Staat mit einem Schutzpanzer zu versehen, ist eine gute Kapitalsanlage. Das Geld dafür muß sich bei uns finden. Die polnische öffentliche Meinung, namentlich die in den Westgebieten, muß die Forderung aufstellen, daß noch in der jetzigen Sejmsession in das Budget entsprechende Summen zur Befestigung unserer Westgrenze eingestellt werden.

Gelingen nur dadurch möglich war, daß es in den Norddepartements Frankreichs und namentlich bei Lille an einem Fortifikationssystem fehlte. Wenn der Schutz Frankreichs damals besser gewesen wäre, hätte die deutsche Armee nicht soweit in französisches Land eindringen können, und es hätte auch nicht soviel Opfer an Menschen gegeben. Nach dem Kriege ist außer in Frankreich ein Festungssystem großen Maßstabes in den amerikanischen Staaten zur Anwendung gekommen; man baut auch in Belgien Festungen, und selbst Deutschland bemühte sich darum, die Festungen von Königsberg, Küstrin und Glogau auszubauen. (Die letzte Behauptung ist eine freie Erfindung. D. R.)

Das Dekret über die Gerichtsverfassung im Senat.

Warschau, 13. Januar. Die gestrige Sitzung des Senats wurde hauptsächlich mit der Diskussion über das Gerichtsverfassungsdekret ausgefüllt. Im Namen des nationalen Klubs forderte Senator Głąbiński, das Sejmprojekt zu beschließen, dagegen stellte Senator Posener den Antrag, daß das Dekret vom 1. Januar d. J. ab verpflichten solle mit Ausnahme der Artikel, über die man im Sejm Vorbehalte erhoben hatte. Der von der Linken unterstützte Antrag des nationalen Klubs wurde abgelehnt, dagegen fand mit den Stimmen des Regierungsklubs und der Christlichen Demokratie der Antrag der Kommission Annahme, durch den verschiedene Änderungen im Sejmprojekt angekündigt werden.

*

Der Verzicht Prof. Krzyżanowskis.

Prof. Adam Krzyżanowski, der in Krakau weilt, hat den Sejmmarschall Daszyński von seinem Verzicht auf den Vorsitz in der Finanzkommission des Sejm und auf das Generalreferat über das Staatsbudget schriftlich benachrichtigt. Er motivierte seinen Verzicht mit einem schweren Krankheitsfalle in seiner Familie. Prof. Krzyżanowski behält jedoch sein Abgeordnetenmandat. Das Generalreferat über das Budget hat von Amts wegen der Vorsitzende der Budgetkommission Abg. Byrka übernommen.

Versetzung von Starosten in Pommerellen.

Warschau, 14. Januar. Der Starost in Konitz Seweryn Weiß wurde auf die Starostei nach Mewe versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der Referendar Rzóška vom Wojewodschaftsamt in Posen ernannt. Der Starost Lemańczyk in Mewe wurde als Wojewodschaftsrat an das Wojewodschaftsamt in Thorn berufen.

Die neue Proskriptionsliste.

Warschau, 14. Januar. Der Plan der freiwilligen und zwangsweisen Parzellierung für das Jahr 1929/30 wurde, wie die polnische Presse meldet, von den interessierten Regierungsstellen bestätigt. Sie dürfte in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommen.

Hermes nach Berlin zurückgekehrt.

Warschau, 14. Januar. Wie der jüdische „Nasz Przegląd“ meldet, traten die polnische und die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen am Freitag und Sonnabend dreimal zusammen. Am Sonnabend abend ist Minister Dr. Hermes nach Berlin zurückgekehrt, um die Ergebnisse dieser zweitägigen Beratung seiner Regierung mitzuteilen.

Da der polnische Standpunkt über die Bedingungen des Abschlusses eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens **endlich bekanntgegeben ist, wird es jetzt von der Entscheidung der deutschen Regierung abhängen, ob die beiden Delegationen an die sachlichen Kommissionsarbeiten herantreten werden.**

Dietrich Schäfer †.

Der bekannte deutsche Historiker Geheimrat Professor D. Dr. Dietrich Schäfer ist am Sonnabend im 84. Lebensjahre in Berlin gestorben. Dietrich Schäfer war der Sohn eines Arbeiters, der sich durch Selbststudien die Universitätslaufbahn erkämpfte und zuletzt als Ordinarius für mittelalterliche Geschichte an der Universität Berlin weithin bekannt und der Verfasser seiner berühmten „Deutschen Geschichte“ und „Der Weltgeschichte der Neuzeit“ wurde. Politisch stand Dietrich Schäfer, der früher nationalliberal gewesen war, zuletzt auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen Volkspartei. Als Historiker und Mensch wußte er jedoch auch seinen Gegnern Achtung abzugewinnen.

6000 Indianer im Aufstand.

Newyork, 14. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In Ecuador (Südamerika) ist ein Indianer-Aufstand ausgebrochen, an dem sich 6000 Mann beteiligen. Es ist zu blutigen Zusammenstößen mit Regierungstruppen gekommen. Die Regierung hat Militärverstärkungen ins **Aufruhrgebiet entsandt.**

Die serbische Diktatur.

Wer ist Ministerpräsident Sivkowitsch?

Der Ministerpräsident und gleichzeitige Innenminister Divisionsgeneral Pera Sivkowitsch, der als das Haupt der großserbischen Hofkamarilla bezeichnet wird und als solches den größten Anteil an der Bildung der Diktatur hatte, blickt — nach einem Bericht der „Deutschen Zeitung“ — auf ein bewegtes Leben zurück. Er war Chef der Königlichen Garde und Chef der militärischen Geheimorganisation „Weiße Hand“. So zuletzt. Früher betätigte er sich aber einmal anders. Im Jahre 1903 ließ Sivkowitsch als junger Kavallerie-Offizier die Verschwörer in den Königspalast hinein, die dann den König Alexander und die Königin Draga ermordeten. Er war damals Mitglied der Verschwörerorganisation „Schwarze Hand“. Als dann im Jahre 1911 diese Verschwörerorganisation andere Formen annahm und sich den Namen „Vereinigung oder Tod“ beilegte, geriet Sivkowitsch mit dem geistigen Führer dieser Geheimorganisation, Oberstleutnant Dimitrijevitsch-Apis aus verletzter Eitelkeit in Streit, weil dieser ihm nämlich nicht die ihm passende Stellung in dieser Organisation zuwies. Sivkowitsch bildete darauf mit verschiedenen anderen Offizieren die Geheimorganisation „Weiße Hand“, die enge Beziehungen zum Ministerpräsidenten Pasitsch unterhielt. Sivkowitsch wurde nach dem Balkankrieg Flügeladjutant des Königs Peter und benutzte seine Anwesenheit am Hofe dazu, des Prinzen und jetzigen Königs Alexander Sympathien für die „Schwarze Hand“ in solche für die „Weiße Hand“ umzuwandeln. Während des Weltkrieges setzte er es durch, daß seinen ehemaligen Kameraden, den Mitgliedern der „Schwarzen Hand“, der Prozeß gemacht und sein Rivale Dimitrijevitsch in Saloniki im Jahre 1917 erschossen wurde. Seither erfreut sich Sivkowitsch des größten Vertrauens des Königs.

Ein chilenischer Vulkan in Tätigkeit.

Großer Sachschaden.

Buenos Aires, 13. Januar. Seit einigen Tagen ist der chilenische Vulkan Calbuco in Tätigkeit. Die Eruptionen dauern mit voller Gewalt an. Der Aschenregen fällt bis weit auf argentinisches Gebiet. Die chilenische Regierung ließ die bedrohten Ortschaften und Häfen mit Hilfe der Kriegsmarine räumen. Verluste an Menschenleben scheinen nicht zu beklagen zu sein. Dagegen ist das Kulturland in unmittelbarer Umgebung des Vulkans, aber auch bis zu 100 Kilometern im Umkreis, von Aschenregen bedeckt. Der Sachschaden ist groß. Viele Touristen strömen herbei, um das grandiose Naturschauspiel des feuerspeienden Vulkans zu beobachten.

Die Entscheidung der Mandschurei.

Die Erschießung Jangjütings. — Japanfeindliche Bewegung in Nordchina und der Mandschurei befürchtet.

Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ vom 12. d. M. aus Schanghai zufolge wird der Hinrichtung Jangjütings und der Verhaftung seiner Freunde durch Tschanghsüliang weitgehende politische Tragweite beigemessen. Jangjüting galt als der Verfechter der Autonomie in der Mandschurei, sowohl Japan als auch Nanking gegenüber. Im Gegensatz zu Tschanghsüliang stand er der Ausbreitung der Kuomintang-Macht auf die Mandschurei und der Unterordnung Mukdens unter Nanking feindlich gegenüber. Als fähigster politischer Kopf des Nordens, erfahrener Militär, Leiter des Mukdener Arsenals und langjähriger erster Berater Tschangtsolins war er dessen Sohn Tschanghsüliang schon lange unbequem und jetzt vielleicht gefährlich geworden. Ob die Zuspitzung der Beziehungen zwischen den Mukdener Machthabern und der russischen Verwaltung der ostsibirischen Eisenbahn mit der als Staatsstreich bezeichneten Hinrichtung zusammenhängt, ist nicht zu übersehen.

In Tokio hat die Erschießung des Generals Jangjütings, der nach dem Tode Tschangtsolins der Führer der japanfreundlichen Elemente der Mandschurei war, große Bestürzung hervorgerufen. Der General ist als **ein Opfer der japanischen Politik in der Mandschurei** zu betrachten. Er mußte fallen, weil er die Wiedervereinigung des alten chinesischen Reichs aufzuhalten drohte. Der japanische Generalstab hat einen offiziellen Bericht aus Mukden empfangen, der die Erschießung des früheren Generalstabschefs Tschangtsolins bestätigt.

*

Die Chinesen kapern einen deutschen Dampfer.

Der „Voss. Ztg.“ wird am 11. d. M. von ihrem China-Korrespondenten Erich v. Salzmann aus Wanhsien gedrahtet:

Kapitän Smart wurde in meiner Gegenwart **durch Bedrohung mit Erschießen gezwungen, den deutschen Dampfer „Fushun“ in Militärtransportdienst** zu stellen unter Vorweisung einer drahtlosen Depesche des zurzeit vor Tschungking kämpfenden Marschalls Yangsen. Diese Forderung widerspricht den früheren Zusicherungen des Marschalls an die deutschen Linien auf freie Schiffahrt und freien Handel.

Kapitän Smart brachte als Gegengründe die Proklamation der Zentralregierung in Nanking vor, daß weder chinesische noch fremde Schiffe in den Militärdienst gestellt werden dürfen. Ferner wies er auf den Mangel an Betriebsstoffen, sowie auf die in einem besonderen deutschen Meistbegünstigungsvertrag zugesicherte gegenseitige gleiche Behandlung hin. Jedoch wiesen Yangsens Beamte alle Einwendungen unter tätlicher Bedrohung zurück und der Kapitän mußte gehorchen. Er fuhr ohne Ladung ab. Der Eintritt der Dunkelheit erzwang das Ankern. Trotz schärfster Einsprüche der Chinesen erwies es sich als unmöglich, die gewaltigen Stromschnellen in der Dunkelheit zu passieren.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 12.

Bromberg, Dienstag den 15. Januar 1929.

Pommerellen.

14. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Amtierungstermine des fliegenden Eichamts** hat der Starost des Landkreises Graudenz zu der wiederholten, alle zwei Jahre erfolgenden Nacheichung der Maße und Gewichte angeordnet, und zwar vom 4. bis 23. Februar im Eichamt in Graudenz, vom 5. bis 12. März im Blumschen Lokale in Schöntal, vom 13. bis 19. März im Zietarskischen Lokale in Dorf Roggenhausen, vom 20. bis 26. März im Schmidtschen Lokale in Mogat, vom 27. bis 29. März im Rathause in Lessen, vom 13. bis 18. April bei Gruschke in Plessen, vom 19. April bis 1. Mai bei Winkler in Gr. Leistenau, vom 6. bis 17. Mai bei Cichocki in Adl. Waldau, vom 22. bis 28. Mai bei A. Górny in Slupp, vom 29. Mai bis 4. Juni bei Radacki in Grutta, vom 5. bis 13. Juni bei Anna Dix in Okonin, vom 14. bis 28. Juni bei Wuwke in Rehden und vom 29. Juni bis 9. Juli bei A. Parpart in Weburg. Jedem dieser Amtierungslokale sind die benachbarten Ortschaften zugeteilt worden. *

× **Eine Störung in der elektrischen Lichtstromlieferung** trat Sonnabend nachmittag 5 Uhr in unserer Stadt ein, so daß Straßen, Läden und Wohnungen, soweit sie elektrische Beleuchtung haben, in Dunkel gehüllt waren. Gegen 6 Uhr, in manchen Stadtteilen noch etwas später, war der Schaden behoben und die Lichtzufuhr wieder im Gange. Die Ursache der Beleuchtungsunterbrechung war eine bei einem Privatstrombezieher erfolgte Kabelstörung im Lichtstromnetz. Die Kraftstromzufuhr hatte keine Störung erlitten, so daß die Straßenbahn ununterbrochen verkehren konnte. *

× **Achtung, Weichselfischer!** Belohnungen für in der Weichsel gefangene Lachse mit metallenen Marken. Wie der Starost amtlich bekanntgibt, erhalten diejenigen Fischer, die in der Weichsel Lachse mit metallenen Marken fangen und sich unter Vorlegung dieser Marken im Starostwo melden, eine Belohnung von 10 Złoty für das Stück. *

× **Die Untersuchung der Autos** am Freitag nachmittag und Sonnabend vormittag erwies wieder von neuem, daß die Gegend am Rathaus II, gerade gegenüber der Post, sich recht wenig für diese Prozedur eignet. Besonders am Sonnabend füllte die große Zahl der Personen-Automobile die Pohlmannstraße so stark, daß sie für den Verkehr völlig ausgeschaltet wurde. Eine Tatsache, die sich von Jahr zu Jahr bei weiterer Zunahme der Kraftwagen noch lästiger wird bemerkbar machen. Eine Verlegung der Visitation und Prüfung der Kraftfahrzeuge nach einem weniger verkehrsreichen Orte unserer Stadt wäre daher angezeigt. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** erfreute sich guten Besuchs, so daß der Markt gegen Mittag geräumt war. Butter zog im Preise etwas an. Es wurden 2,40—3 pro Pfund verlangt. Eier kosteten 3,60—3,90, Quark 0,60. Der Geflügelmarkt brachte schöne Gänse für 1,50—1,60 pro Pfund, Enten für 4,50—7 pro Stück, Puten für 10—15 pro Stück. Hasen wurden reichlich, das Stück für 10—13, angeboten. Der Gemüsemarkt brachte Rotkohl für 0,20—0,25, Wirsingkohl für 0,25—0,30, Rosenkohl für 0,50—0,80, Zwiebeln für 0,20—0,25, Mohrrüben für 0,15, Rote Rüben für 0,15—0,20, Meerrettich für 0,20 pro Bund. Auf dem Fischmarkt sah man wieder wenig Flußfische. Desto mehr mehren sich die Stände mit schwedischen Heringen und Seefischen. Es kosteten Heringe 0,45, frische Flundern 0,70, frische Sprotten drei Pfund 1,00, Räuchersprotten 0,90—1 pro Pfund. Hechte brachten 2,80, Schleie 3,50, Neunaugen 1,40, Barsche 1—1,50 und Plötze 0,40—0,60. Infolge des milden Wetters waren auch wieder Kartoffeln angeboten. Es wurde pro Zentner 6,00 verlangt. *

× **Die eheliche Tragödie,** die sich am 2. August v. J. in der Nähe des Güterbahnhofes zutrug und bei welcher der Strafanstaltsaufseher Anastasius Wiśniewski seinen Nebenbuhler Leon Ziemkowski durch einen Revolverschuß so schwer verletzte, daß der Verwundete im Krankenhause nach einigen Stunden verstarb, kam am Freitag vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zur Aburteilung. Der Angeklagte lebte mit seiner Gattin Martha, die er 1921 geheiratet hat, bis zum Jahre 1927 in glücklicher Ehe. Dann lernte sie den jungen Leon Ziemkowski kennen, mit dem sie, nach Aussagen von Nachbarn, oftmals Zusammenkünfte hatte. Dadurch erlitt natürlich das Verhältnis der Ehegatten eine Trübung, so daß es des öfteren zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Im Juli v. J. zog schließlich Frau Wiśniewska mit den Kindern zu ihren Eltern nach Gruppe. Ihr Ehrmann versuchte wiederholt, sie zu veranlassen, zu ihm zurückzukehren, was sie aber ablehnte und, nachdem sie in der PePeGe Arbeit bekommen hatte, die Beziehungen zu Z. weiter fortsetzte. Am 2. August v. J. begab sich W. nachts in die Gegend der Fabrik, um neuerlich einen Versuch zu machen, seine Frau zur Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft zu bewegen. Gegen 12 Uhr traf er seine von der Arbeit zurückkehrende Frau, leider wieder in Gesellschaft des Z. Es kam zwischen den beiden Männern zu heftigem Streit, während dessen Z. den W. mit dem Stock bedrohte. Plötzlich zog dann letzterer einen Revolver und gab auf seinen Gegner einen Schuß ab; die Kugel traf diesen unterhalb des linken Schulterblattes in den Rücken und drang vorn wieder heraus. Der Schwerverletzte ist dann, wie schon erwähnt, bereits einige Stunden später im Krankenhause gestorben. W. machte von seiner Tat sofort freiwillig der Polizei Anzeige und wurde inhaftiert. In der Verhandlung gab der sich auf freiem Fuße befindende Angeklagte an, daß er im Augenblick des Gebrauches der Waffe seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei und sich über sein Tun keine Rechenschaft abgelegt habe. Er ist im Weltkriege zweimal verwundet und ferner infolge Granatexplosion auch verschüttet worden, wodurch seine Nerven gelitten haben. Es folgte die Vernehmung der Zeugen, die über die Beziehungen der Frau W. zu Z. und über das Drama am Bahnhofe im allgemeinen nur bereits Bekanntes aussagten. Die Ehefrau des Angeklagten bezeichnete ihren Gatten, mit dem sie jetzt wieder einträchtig zusammenlebt, als einen guten Menschen. Sie wisse heute selbst nicht, wie sie sich zu Z. habe so hingezogen fühlen können. Dieser habe sie zur Scheidung von ihrem Ehemann zu bestimmen versucht, wozu sie aber nicht geneigt gewesen wäre. Die sachverständigen Ärzte, Dr. Urbański und Dr. Dubowiak, gaben als Todesursache des Z. innere Verblutung an und verbreiteten sich über die durch den Schuß erzeugte Verwundung. Betreffs des psychischen Zustandes des Angeklagten erklärt Nervenarzt Dr. Hoffmann das Bestehen eines hysterischen Affektes bei diesem für vorliegend. Der Angeklagte könne zwar für seine Tat verantwortlich sein, sein psychischer Zustand müsse aber als mildernder Umstand in Berücksichtigung gezogen werden. Staatsanwalt Olszewski hielt in seinem langen Plädoyer den Vorwurf der auf § 213 des Strafgesetzbuches beruhenden Anklage aufrecht und beantragte 1½ Jahre Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Siatecki, bezeichnete die Tat seines Klienten als reine Affekthandlung und bat um Freisprechung, eventuell aber für weitgehendste Berücksichtigung mildernder Umstände. Das **Urteil des Gerichtshofes lautete auf 6 Monate Gefängnis unter** Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte nahm das Urteil an. *

× **Um sein Fahrrad bestohlen** wurde am Freitag hierselbst der Landwirt Jan Bielaszewski aus Neubrück (Nowe mosty), Kreis Graudenz. Er hatte das Rad, das einen Wert von 340 Złoty besitzt, vor einem Laden stehen lassen, wo es ein Langfinger gestohlen hat. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Kinder-Maskenball der Deutschen Bühne wird am kommenden Sonnabend, dem 19. d. M., für die Kinder ganz besondere Überraschungen bieten. Die Hexe wird nicht nur Süßigkeiten an alle Kinder verteilen, sondern auch durch kleine Scherze zur Unterhaltung der kleinen Gäste beitragen. Außer dem Storch und den Bären werden noch andere Tiere auftreten. Von den Kindern werden besondere humoristische Tänze aufgeführt, die Wachtparade wird aufmarschieren, und für die ganz Kleinen sollen Spiele arrangiert werden; Scherzartikel, die verteilt und käuflich zu haben sind, sollen das ganze Bild beleben. Die Einladungen sind abgesandt. Die Bühnenleitung bittet, falls die Einladung nicht eingegangen ist, sofort im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, zu reklamieren. (922 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 12. Januar, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 19. Januar, morgens 9 Uhr einschließlich: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße 27, Tel. 250. * *

—dt. **Die Polizei braucht Pferde.** Pferdezüchter, welche gute Reitpferde zu verkaufen haben, wollen dieses der Kreispolizeibehörde melden, welche eine Ankaufskommission entsendet. Für gute Pferde wird ein Preis bis 1400 Złoty gezahlt. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Die Strafkammer setzte sich auf der letzten Sitzung bereits nach der neuen Gerichtsordnung nur aus Berufsrichtern zusammen. Eine mehrköpfige Diebesbande, welche längere Zeit die Transitzüge auf der Strecke Bromberg—Schönsee—Dt. Eylau bestohlen hatte, befand sich auf der Anklagebank. Zahlreiche Sachverständige und Zeugen waren erschienen und eine Menge Diebesgut (Stoff- und Leinenwaren) wurden im Saale ausgepackt. Die Verhandlung dauerte von morgens bis Mitternacht. Das Urteil lautete für Bolesław Kiliński auf 1½ Jahre Zuchthaus, Wacław Dombrowski und Stanisław Liwkowski je 2 Jahre Zuchthaus. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. — Josef Mielczarek hatte ein Fahrrad gestohlen, wofür er zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurde. — Der ehemalige Matrose Adam Kaminski hatte im Streite einen anderen Matrosen derart mit dem Messer verletzt, daß dieser an der Verletzung starb. K. erhielt 1½ Jahre Zuchthaus. — Die 26jährige Stefanie Nowakowska wurde wegen Gelddiebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Taschendiebstahls erhielt die Angeklagte Władysława Wisniewska 7 Monate Gefängnis. — Der 18jährige Zator Stybalkowski hatte 4610 Gulden als Angestellter der Bank Przemysłowców in Danzig unterschlagen, wofür er zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt wurde. * *

‡ **Fleischvergiftung.** Zwei Untermieter in einer Wohnung des Hauses Araberstraße 16 ließen sich am Freitag von ihrer Wirtin eine Leber zum Abendbrot braten. Sonnabend früh wurden sie mit schwerer Fleischvergiftung in ihren Betten liegend vorgefunden. Während der eine kurz darauf verschied, konnte der zweite, der 26jährige Kazimierz Guczalski, noch durch den Rettungsdienst in das städtische Krankenhaus überführt werden, in dem er schwer krank daniederliegt. * *

‡ **Unfall.** Der beim Bau der Weichselbrücke beschäftigte 24jährige Arbeiter Johann Pietrukaniec, in einer der für die Brückenbauarbeiter bestimmten Baracken wohnhaft, zog sich Sonnabend morgen gegen 7½ Uhr eine Verletzung der rechten Hüfte zu und mußte durch den Sanitätswagen in das städtische Krankenhaus gebracht werden. * *

‡ **Messerstecherei.** In der Nacht zum Sonnabend gegen 2 Uhr passierten die Eisenbahner Peter Lampert (Culmer Chaussee 139) und Franz Wardęga (Amtsstraße 29) auf dem Heimweg vom Dienst die Schuhmacherstraße. Plötzlich trat ein Mann auf sie zu und stach mit einem Messer auf L. ein. Mit mehreren Stichen in Brust und Hals verletzte er ihn so schwer, daß der Getroffene blutüberströmt zu Boden stürzte. In demselben Augenblick stürzte sich der Messerheld sodann auf den völlig überraschten W., den er gleichfalls am Halse verletzte. Er ergriff darauf die Flucht durch die Culmerstraße nach der Klosterstraße. Trotz seiner ziemlich schweren Verletzung begab sich Herr W. nach dem Polizeikommissariat am Altstädtischen Markt, um Hilfe für seinen Kollegen herbeizuholen. Der alarmierte Rettungsdienst schaffte die beiden Überfallenen in das städtische Krankenhaus, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. — Die Polizei machte sich sofort auf die Suche nach dem Messerstecher und es gelang ihr, diesen noch in der Nacht festzustellen. Es ist der 24jährige Chauffeur Leon Henryk Wawrzenko, aus Lublin stammend, der im Zimmer seiner „Freundin" in der Klosterstraße 12 aus dem Bett heraus verhaftet werden konnte. Der blutbefleckte Dolch wurde bei ihm gefunden, während er die Blutflecke aus seiner Kleidung bereits zu entfernen versucht hatte. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Sonnabend früh meldet die Festnahme bzw. Verhaftung von einer Person wegen Betrugsverdachts, von einer Person wegen schwerer Körperverletzung von einer Person wegen Landstreicherei, von einer Person wegen Diebstahls und von einer Person wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. Letztere wurde nach erfolgter Ausnüchterung und Vernehmung wieder freigelassen. Wegen Verstoßes gegen Polizei- bzw. Sittenpolizeiverordnungen wurden sechs bzw. ein Protokoll aufgenommen. * *

m. **Damerau** (Kreis Dirschau), 13. Januar. Am Freitag mittag brach auf dem Gute des Herrn Schreiber in Damerau ein Schadenfeuer aus. Es verbrannte die große Futterscheune mit angebautem Schuppen im Werte von ca. 20 000 Złoty. Die aus Dirschau herbeigeeilte Feuerwehr konnte nur noch die Nebengebäude vor einem Übergreifen des Feuers bewahren und den Brand auf seinen Herd beschränken. Man vermutet Brandstiftung.

m. **Dirschau** (Tczew), 13. Januar. Am Freitag, 11. d. M., abends 7 Uhr, wurde die erste Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre abgehalten. Es waren 28 Stadtverordnete und mehrere Magistratsmitglieder erschienen. Die Versammlung eröffnete der stellv. Stadtverordnetenvorsteher Gutsbesitzer Schlesier. Hierauf erfolgte durch den Bürgermeister die Einführung des Stadtv. Blanat an Stelle des verstorbenen Stadtv. Schulz. In der darauf folgenden Wahl wurde Vorsteher Wistosławski wiedergewählt. Der Bürgermeister Wojczyński verlas darauf das Dekret des Wojewoden betr. Kontrolle der städtischen Verwaltungsorgane. Das gewöhnliche Budget für das Wirtschaftsjahr 1929/30 in Höhe von 880 370,62 Złoty wurde bestätigt. Außerdem wurde beschlossen, für das städtische Elektrizitätswerk einen Dampfkessel für den Preis von 243 637 Złoty zu kaufen. Der Strompreis ist mit 7 Groschen pro Kilowatt erhöht worden. Ferner wurde festgesetzt, daß der Hausierhandel für die Zukunft nur mit einer Erlaubnis des Magistrats ausgeführt werden kann. Nach Erledigung einiger anderer Punkte wurde die Sitzung gegen ¼11 Uhr geschlossen. — Auf dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember v. J. insgesamt 29 Geburten registriert worden. In der gleichen Zeit wurden 25 Todesfälle verzeichnet und sechs Eheschließungen vollzogen. — Ein Kaufmann aus dem Kreise Bromberg, welcher sich im Zuge Danzig—Dirschau mit drei anderen Passagieren in ein Kartenspiel einließ, verlor im Laufe des Glücksspiels 50 Danziger Gulden und eine Herrenuhr im Werte von 180 Gulden.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 12. Januar. Kirchenraub. An einem der letzten Abende bemerkte der Bahnbeamte Franz Krause die Kirche in Reda erleuchtet und alarmierte die Bevölkerung, welche sogleich die Kirche umstellte und ein eingeschlagenes Fenster bemerkte, durch welches ein

Dieb ins Kircheninnere eingedrungen war. Die Kirche wurde geöffnet und ein etwa 50jähriger Mann, aus der Lubliner Gegend stammend und in Gdingen beschäftigt, kniete und betete anscheinend. Er gestand schließlich, daß er 12 Złoty entwendet hätte. Er wurde der Polizei zur weiteren Veranlassung übergeben.

≠ **Podgorz** (Kreis Thorn), 12. Januar. Das hiesige Standesamt registrierte im Monat Dezember v. J. die Geburten von 13 Knaben und 12 Mädchen. In demselben Zeitraum verstarben 17 Personen, darunter 10 Kinder im Alter bis zu 2 Jahren. Eheschließungen wurden nur drei vollzogen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 13. Januar. Das Ergebnis der vom hiesigen Jagdverein am Mittwoch, 9., auf der Feldmark Grünlinde veranstalteten Treibjagd waren nur 8 Hasen. — Der letzte Freitag-Wochenmarkt war infolge der grimmigen Kälte — das Thermometer zeigte früh —20 Grad Celsius — nur schwach besucht und beschickt. Butter war zur Freude der Hausfrauen im Preise gesunken und kostete 1,80—2,50, Eier 3,50—3,80 pro Mandel. Die Gemüse- und Fischstände zeigten eine völlige Leere und nur wenig Federvieh wurde zu den bekannten Preisen angeboten. Der Handel auf dem ebenfalls mit nur wenigen aufgetriebenen Ferkeln beschickten Schweinemarkt war äußerst flau. Man forderte für acht Wochen alte Tiere 45—50 Złoty. Läufer waren nicht vorhanden. Bald nach 11 Uhr war der Mark bereits geräumt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wloclawek**, 13. Januar. Flammentod eines Kindes. Im Dorf Krzywe Bloto, Kreis Wloclawek, hatten zwei Kinder eines Försters, als sie unbeaufsichtigt im Hause waren, Feuer gemacht, durch das das Forsthaus eingeäschert wurde. Bevor jemand zu Hilfe eilte, war ein Kind bereits in den Flammen umgekommen.

Freie Stadt Danzig.

* **Auf Grund geraten** ist der italienische, 2860 Tonnen große Dampfer „Patria" aus Genua außerhalb der Westmole in dem Bröseners Knick. Er konnte aber durch zwei hinzukommende Schlepper wieder flottgemacht werden und unbeschädigt um 12 Uhr in den Hafen einlaufen. Der Grund des Auflaufens ist der, daß bei aufkommendem Nebel die Richtung auf die Hafeneinfahrt verfehlt wurde und das Schiff abkam. — Auf Antrag des Hafenausschusses ist die Schiffahrt auf der Toten Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke am Kirrhaken bis Einlage wegen zu starker Eisdecke geschlossen worden. ÷

* **Bestrafter Kohlendiebstahl.** Die Entwendung von Gegenständen, die sich im Gewahrsam der Eisenbahn befinden, wird als schwerer Diebstahl angesehen und sehr streng bestraft. Das mußten auch zwei Arbeiterfrauen erfahren, die am Kaiserhafen Kohlen von einem Eisenbahnwaggon warfen, um sie dann mitzunehmen. Die beiden Frauen wurden mit noch anderen Personen bei dem Diebstahl betroffen und zur Anzeige gebracht. Sie standen nun vor dem Einzelrichter. Eine der Angeklagten wollte sogar nur deshalb auf den Waggon gestiegen sein, um sich anzusehen, wie die anderen Frauen die Kohlen hinunter warfen. Keine hatte aber die Schwere ihrer Tat bedacht. Wer einen Diebstahl auf einem öffentlichen Wege, einer Straße, einem öffentlichen Platze, einer Wasserstraße oder einer Eisenbahn begeht, wird mit Gefängnis von drei Monaten bis zu 10 Jahren Zuchthaus bestraft. Der Richter ließ in diesem Falle größte Milde walten. Er verurteilt jede der Frauen zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis und gewährte ihnen Strafaussetzung. ÷

Wirtschaftliche Rundschau.

Futterpreise im deutsch-polnischen Handelsverkehr. Preise für 100 Kg. brutto einschl. Sack franko Grenze Zdunny, Rawitsch, Lissa oder Beuthen transito mit laufender Zustellung: Rotklee, neuer, ohne Flachsseide 26 Dollar; Weißklee, neuer, ohne Flachsseide 31 Dollar; Schwedenklee, neuer, ohne Flachsseide 50 Dollar; gesunder, trockener Raps 10.50 Dollar, Viktoriaerbsen 9,10 Dollar, grüne Erbsen 9 Dollar, Wicke 5 Dollar, Peluschken 5 Dollar, blauer Mohn 15,50 Dollar. Gefragt sind Viktoriaerbsen und Weißklee.

Zollfreie Einfuhr von Kalk-Salpeter. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 1/1929 ist eine Verordnung erschienen, die besagt, daß Kalk-Salpeter (Pos. 103 des Zolltarifes, Punkt 3) mit Erlaubnis des Finanzministeriums bei der Einfuhr von Zoll befreit werden kann. Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten und bleibt bis auf Widerruf gültig.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,88, bar 57.76—57,91. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,05—47,25, Kattowitz 47,05 47 25, Posen 47,05—47,25, bar gr. 46,875—47,225, Zürich: Ueberweisung 58.20, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18 45, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,00, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 12. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,70, 358,60 — 356.80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, 43,36—43,14 (Transito 43,25¼—43,25), Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,86½, 34,95 - 34,78, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,60, 172,03 — 171,17, Stockholm —, Wien 125,35, 125,66 — 125,04, Italien 46,66, 46,78 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 12. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,147 Gd., 122,723 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57.88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 11. Januar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1,770	1,774	1,769	1,773
—	Kanada . . 1 Dollar	4,195	4,203	4,195	4,203
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1,915	1,919	1,910	1,914
—	Kairo . . 1 äg. Pfd.	20 906	20,946	20,905	20,945
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2,044	2,048	2,046	2,050
4,5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20,388	20,428	20,388	20,428
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4,2045	4,2125	4,2040	4,2120
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0,500	0,502	0,500	0,502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,296	4,304	4,296	4,304
4,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168,60	168,94	168,67	169,01
10 %	Athen	5,435	5,445	5,44	5,45
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,42	58,54	58,41	58,53
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81,48	81,64	81,48	81,64
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10,569	10,589	10,569	10,589
6 %	Italien . . . 100 Lira	22,00	22,04	21,99	22,03
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7,380	7,394	7,378	7,392
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112,14	112,36	112,10	112,36
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18,48	18,52	18,48	18,52
5,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111,04	112,26	112,16	112,26
3,5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16,425	16,465	16,425	16,465
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12,443	12,463	12,442	12,462
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80,86	80,02	80,88	81,04
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3,029	3,035	3,029	3,035
5 %	Spanien . . 100 Pes.	68,62	68,76	68,63	68,77
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112,39	112,61	112,37	112,59
6,5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59,08	59,20	59,09	59,21
7 %	Budapest . . . Pengö	73,28	73,42	73,29	73,43
8 %	Warschau . . 100 Zł.	47,05	47,25	47,05	47,52

Züricher Börse vom 12. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1970, London 25,20¾, Paris 20,31, Wien 73,10, Prag 15,38 Italien 27,19, Belgien 72,22½, Budapest 90,65½, Helsingfors 13,08, Sofia 5,74¾, Holland 208,45, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,95, Spanien 84,87½, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,37½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,71½, Berlin 123,52½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,53. Priv.-Disk. 4⅝ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zł., 100 Schweizer Franken 171,91 Zł., 100 franz. Franken 34,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,06 Zł., 100 Danziger Gulden 172,26 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Januar. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Dollar-Prämienanleihe 103 G. 4proz. Investitionsanleihe 114 G. — Bank- und Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zarob. 83 G. Cegielski 45 B. C. Hartwig 46 B. Herzfeld-Viktorius 55 B. Lubań 70,00 B. R. Mai 113—114—113,50 B. Sp. Stolarska 50 B. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	42.00—43.00	Sommerwicke . . .	39.00—40.00
Roggen	33.50—34.00	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) .	59.50 - 63.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	47.50	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.50—31.50	Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	—.	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	25.25—26.25	über Notiz	—.—
Roggenkleie . . .	25.50—26.50	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: beständiger. Erstklassige Braugerste über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 12. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg, sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 204—206, März 223, Mai 231,50, Juli 239,50—236. Roggen märk. 203—205, März 221,50—222, Mai 231,50—232, Juli 232,50—232. Gerste: Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192—200. Hafer märk. 198—204, Mai 232, Juli 236,75, Mais 228—230. Weizenmehl 25.50—28,50. Roggenmehl 26—28,15. Weizenkleie 14,60 14,70. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,30—14,40. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—47. Kleine Speiseerbsen 32—36. Futtererbsen 21—23. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 26—28. Lupinen, blau 15,50—16,50. Lupinen, gelb 18,00—18,50. Serradella, neue 40—44. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25.20. Trockenschnitzel 13,20—13,70. Sojaschrot 22,00—22,30. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen matt, Roggen matter, Gerste und Hafer ruhig, Mais stetig, Weizenmehl still, Roggenmehl ruhiger, Weizen- und Roggenkleie stetig.

Berliner Butternotiz vom 12. Januar. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht u. Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,82, II. Qu. 1,73, III. Qu. 1,57.

Tenden: freundlicher.

Berliner Eiernotiz vom 12. Januar. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 14½—16, normale 13½ bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12¼.

Materialienmarkt.

Rohleder. Bromberg, 12. Januar. Großhandelspreise loko Bromberg je Kg. in Złoty: Rindleder 2,40—2,60, langwolliges Schafleder 2,40—2,60, kurzwolliges 2—2,20; Preise je Stück: Kalbleder 14—15, Ziegenleder 10—12, Pferdeleder 25—30. Tendenz: schwach.

Metalle. Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 12. Januar. Es werden folgende Preise loko Lager (in Złoty je Kg.) notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinntes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Złoty.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 12. Januar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,50; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,00—1,20, alte, Stück 0,60—0,70, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0.90 bis 1,00, Enten, Ia, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15, Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Amanullah in Bedrängnis.

Nach englischen Agenturmeldungen ist **ein Teil der Armee des Königs Amanullah** von Afghanistan **desertiert** und hat die Aufständischen, die unter der Führung von Bacha J. Saquao stehen, gestärkt. Diese Nachrichten sind ein Beweis dafür, daß die Bewegung gegen den König doch einstweilen solchen Umfang angenommen hat, **daß Amanullahs Stellung selbst durch den bedingungslosen Widerruf seines großzügigen Reform-Programms nicht gesichert** werden konnte. Die Armee war bisher neben einer Reihe von treuen Stämmen das einzige Machtmittel, das ihm zur Unterwerfung seiner Gegner zur Verfügung stand, jedenfalls wiesen alle Nachrichten bisher immer auf die Zuverlässigkeit des Heeres hin.

Wenn jetzt auch die regierungstreuen Truppen zu meutern beginnen und sich auf die Seite der Aufrührer stellen, so geht daraus hervor, daß nicht nur der Streit um die Reformen die Ursache für die Revolution gewesen ist, sondern daß darüber hinaus schwere Differenzen auf anderen Gebieten noch vorhanden sein müssen.

Nach einigen Erfolgen ist, wie es scheint, **der König wieder aufs ernsthafteste bedroht,** jedenfalls haben seine Gegner jetzt wieder mehr Aussicht, ihren Kampf zu gewinnen. Englische Meldungen sprechen weiter von neuen schweren Kämpfen zwischen den Anhängern von Bacha J Saquao und regierungstreu gebliebenen Truppenteilen. Russische Flieger haben in den letzten Tagen 25 russische Frauen nach Taschkent gebracht.

Neue Angriffe gegen den Kellog-Vertrag.

„Der Traum eines Wahnsinnigen".

Washington, 11. Januar. Nachdem die Bemühungen der Anhänger des Kellogschen Vertrags im Senat, die eine rasche Ratifizierung des Kriegsächtungswerkes durchsetzen wollten, nunmehr endgültig gescheitert sind, haben die Gegner des Vertrags ihre Offensive begonnen. Die Senatoren Bruce und Moses äußerten schwere Bedenken gegen die Ratifizierung. Moses erklärte unter anderm, es sei an und für sich als Traum eines Wahnsinnigen zu bezeichnen, künftige Kriege durch den Kellogschen Vertrag beendigen zu wollen; außerdem sei er der Überzeugung, daß eine Annahme des Vertrags gerade das zur Folge haben würde, was man vermeiden wolle: den Eintritt Amerikas in den Völkerbund und in das Haager Weltschiedsgericht.

Vertrauen für Poincaré.

Geschlossene Opposition der Linken.

Poincaré hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend nach Abschluß der Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik seine Mehrheit erhalten. **Das Mißtrauensvotum der Radikalen wurde mit nur 317 gegen 253 Stimmen abgelehnt** und das von dem Alterspräsidenten Sibille eingebrachte Vertrauensvotum mit 325 gegen 251 Stimmen angenommen. Gegen die Regierung gestimmt haben die Kommunisten, die Sozialisten und die Radikalen.

Daß dieses Resultat gerade ein Sieg für das Kabinett Poincaré sei, will der Pariser Korrespondent der „Voss. Ztg." nicht ohne weiteres behaupten. Poincaré hat sich zwar im Laufe seiner dreistündigen Rede dagegen verwahrt, daß er einem Rechtskabinett, einem Kampfkabinett präsidiere, aber das Abstimmungsergebnis hat ihn dementiert. **Er hat alle Stimmen der Linken gegen sich.** Seine Mehrheit ist ausgesprochen rechts gerichtet.

Einige kleine bezeichnende Zwischenfälle machen die Lage des Kabinetts noch deutlicher. Gegen Schluß seiner Rede konnte sich Poincaré, dessen kalte, spitze, allzu methodische Beredsamkeit eine Versammlung nicht erwärmen kann, über die mangelnde Aufmerksamkeit der Kammer beschweren. Er protestierte gegen diese „Unehrerbietigkeit" und erklärte er werde nicht zulassen, wenn man ihm später vorwerfen wolle, er habe etwa kein greifbares Programm entwickelt, man brauche nur aufzupassen und zuzuhören. Der Kammerpräsident Buisson gab dem erregten Regierungschef mit allem Respekt zu verstehen, daß er für seine dreistündige Rede wirklich mehr als jeder andere Kammerredner jede wünschenswerte Aufmerksamkeit erhalte und daher keinen Grund zur Beschwerde habe.

Nicht unerwähnt bleiben darf schließlich noch ein weiterer Zwischenfall, der bereits einen Vorgeschmack für die bevorstehende Debatte über Elsaß-Lothringen gibt. Nach der Rede des radikalen Parteiführers Daladier, die die allgemeine Aussprache abschloß, trat eine Reihe von Rednern zu kurzen Erklärungen über die Stimmenabgabe auf. Auch der elsässische Abgeordnete Walter hielt es für notwendig, sein Mißtrauen gegen die Regierung zu erklären. Die Mißstimmung im Elsaß sei, so erklärte er, ausschließlich auf die verfehlte Regierungspolitik zurückzuführen. Wie von der Tarantel gestochen fuhr Poincaré hoch. „**Warten Sie nur bis zur Aussprache über Elsaß-Lothringen**", rief er ihm in schneidendem Tone zu. „Ich werde dann die ganze Infamie Ihrer Autonomistenpresse brandmarken. Ich werde vor Ihnen Texte zitieren, die Ihnen die Schamröte ins Gesicht jagen. Und wenn Sie nicht erröten, dann haben Sie keine Scham im Leibe." — „Nein, er wird sicherlich nicht erröten," rief der sozialistische Abgeordnete von Mülhausen, Grumbach, dazwischen.

Die Rede Poincarés gipfelte in der Versicherung, daß es von der ersten Stunde des Kabinetts der nationalen Einheit an in den Fragen der internationalen Politik niemals einen Gegensatz zwischen ihm und seinem Außenminister gegeben habe. **Auch hinsichtlich der angestrebten und nunmehr in die Wege geleiteten Endlösung der Reparationsfrage sei er stets mit Briand einer Meinung gewesen.** Die auf Grund der Genfer Vereinbarung zwischen Deutschland und den fünf alliierten Hauptmächten geführten Verhandlungen hätten zu einer Einigung über die Einsetzung eines neuen Experten-Komitees geführt, dessen Aufgabe es sein werde, Vorschläge für eine endgültige und abschließende Lösung des Reparationsproblems zu machen.

Ein meineidiger Abgeordneter.

Am vergangenen Donnerstag, dem 10. d. M., fand vor der Strafkammer des Kattowitzer Landgerichts der Meineidsprozeß gegen den regierungssozialistischen Abgeordneten Rumfeld statt. Wie bekannt, trat Abgeordneter Rumfeld s. Z. in dem Beleidigungsprozeß gegen den Abgeordneten Wiechulla und den inzwischen verstorbenen Abgeordneten Borys als Zeuge auf. Da Rumfeld in seiner Eigenschaft als Zeuge angeblich falsche Aussagen gemacht hatte, wurde gegen ihn ein Meineidsverfahren eröffnet. Als Belastungszeugen traten diesmal gegen Rumfeld der Abgeordnete Wiechulla, Redakteur Wojciechowski und der frühere Verbandssekretär Biasz auf, die vor Gericht ausführten, daß der Angeklagte Rumfeld vor längerer Zeit in Anwesenheit verschiedener Personen die Äußerung laut werden ließ, daß der polnisch-sozialistische Abg. Biniszkiewicz und dessen Tochter Blutschande begangen hätten. Diese Anschuldigung soll nun Rumfeld bei der Vernehmung als Zeuge als unwahr hingestellt und energisch bestritten haben. Auch bei der letzten Vernehmung erklärte der Angeklagte Rumfeld vor Gericht erneut, daß die gegen ihn erhobenen Anwürfe nicht den Tatsachen entsprachen. Geladen waren ferner als Zeugen der Abgeordnete Biniszkiewicz, Frau Biniszkiewicz und der Abgeordnete Lubos, die darauf hinwiesen, daß zwischen dem Angeklagten und Biniszkiewicz ein harmonisches Verhältnis bestand und demzufolge angenommen werden müsse, daß böswillige Verleumdung gegen Rumfeld vorliege, der sich keineswegs in einer solch abfälligen und verleumderischen Weise über Biniszkiewicz und dessen Tochter ausgesprochen haben könne.

Der Anklagevertreter wies jedoch auf andere belastende Zeugenaussagen hin und beantragte für den Beklagten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. **Das Gericht verurteilte den Abgeordneten Rumfeld wegen Meineids aus Fahrlässigkeit zu drei Monaten Gefängnis. Diese Strafe wird durch Amnestie aufgehoben.**

Der „Oberschles. Kurier" bemerkt zu diesem milden Urteil: „Wenn der Abg. Rumfeld auch durch den Glückszufall der Amnestie einer Bestrafung entgangen ist, so wird man sich doch sehr ernstlich die Frage vorlegen müssen, ob ein Mann, der wegen fahrlässigen Meineides verurteilt worden ist, noch die nötige Qualifikation für das Amt eines Volksvertreters hat, das doch persönliche Rechtlichkeit als erste Voraussetzung erfordert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wieder zunehmende Bewölkung, leichte Niederschlagsneigung und Temperaturen nahe bei Null an.

§ **Der Magistrat lehnt die Millionenerbschaft ab.** In der nächsten Stadtverordnetensitzung, die am 17. Januar stattfindet, wird zunächst der neue Stadtverordnete Jahns, der an Stelle des verstorbenen Stadtv. Loerke von der deutschen Liste in das Stadtparlament kommt, eingeführt. Ferner steht die Neuwahl des Präsidiums auf der Tagesordnung und die Angelegenheit der Millionenerbschaft. In dieser Angelegenheit stellt der Magistrat einen sehr ausführlich behandelten Antrag auf Ablehnung der Erbschaft, auf den wir noch vor der Sitzung zu sprechen kommen werden. Schließlich soll noch darüber beraten werden, ob dem Großpolnischen Rennverein 10 000 Złoty als Preise für Rennen zu überlassen sein werden, ferner über den Abbruch von fünf alten Kesseln in der Gasanstalt und über die Überschreitungen beim Bau des Hauses für den Stadtpräsidenten.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Dezember v. J. wurden in Bromberg aufgegeben: 1 717 449 gewöhnliche, 42 365 eingeschriebene und 949 Wertbriefe, 14 358 einfache und 657 Wertpakete, 3257 Nachnahmesendungen, 3219 Postaufträge, 14 796 Überweisungen in Höhe von 1 804 229 Złoty, 11 176 Überweisungen an die Postsparkasse in Höhe von 5 371 955 Złoty, 1 012 314 Zeitungen und 6958 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 926 619 geführt, nach außerhalb 50 338. In der gleichen Zeit gingen in Bromberg ein: 910 433 gewöhnliche, 32 352 eingeschriebene und 1133 Wertbriefe, 13 815 einfache und 2200 Wertpakete, 2049 Nachnahmesendungen, 926 Postaufträge, 21 256 Überweisungen in Höhe von 2 505 091 Złoty, 4884 Überweisungen an die Postsparkasse in Höhe von 675 781 Złoty, 115 140 Zeitungen und 6496 Telegramme.

§ **Temperaturschwankungen.** Während am Sonnabend das Thermometer plötzlich nach der vorhergegangenen Frostperiode 0 Grad zeigte, brachte der gestrige Sonntag sogar Tagestemperaturen von einigen Grad Wärme. Heute morgen zeigte das Thermometer jedoch wieder Minus 5 Grad Celsius.

§ **Ein Raubüberfall** wurde in der Nacht zum 10. d. M. in der Brenkenhoffstraße ausgeführt. Dort befand sich gegen 12½ Uhr nachts der Techniker Franz Sztucki, Brenkenhoffstraße 5 wohnhaft, auf dem Heimwege. Plötzlich wurde er von drei Männern überfallen. Er erhielt von einem einen heftigen Schlag ins Genick, so daß er zu Boden stürzte. Dann kniete einer der Banditen auf seine Brust und entriß ihm, während er mit einer Hand dem Überfallenen den Mund zuhielt, die Brieftasche mit 500 Złoty, worauf die Fremden entflohen. — Sztucki gab bei seinem Verhör an, daß er vorher in einem Lokal gewesen sei, wo er das Geld dem Kellner und einem Manne namens Eduard Bobbe, der in Moskau gebürtig ist, gezeigt habe. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen der Polizei waren von Erfolg gekrönt. Der genannte B. konnte verhaftet werden, sowie die beiden anderen, am Überfall beteiligten Personen. Es sind dies Walter Haak und Edmund Kocikowski. Sie gaben schließlich den Überfall zu, und zwar wurde Bobbe als Haupttäter festgestellt, der den Plan in der Hauptsache ausgeheckt und auch ausgeführt hat. Etwa 450 Złoty, die B. bereits unter die drei Beteiligten verteilt hatte, konnten dem Überfallenen wieder zurückerstattet werden.

§ **Entflohen** ist beim Transport von Thorn nach Memel der verhaftete George Maisiz aus Memel. Es gelang ihm, in der Nähe von Bromberg dem ihn begleitenden Polizeibeamten zu entwischen. Der Entflohene ist 28 Jahre alt, hat längliches, blasses Gesicht, ist blond und schmächtig. Er war mit grauer Mütze, dunkelbrauner Jacke und grauer, zerrissener Hose bekleidet. Personen, die M. antreffen, werden gebeten, ihn dem nächsten Polizeiposten zu übergeben.

§ **Ein Handwagen gestohlen** wurde dem Kaufmann Joh. Schachtmeier, Kirchenstraße 3. Der Wagen war an der Mauerstraße unbeaufsichtigt stehen gelassen worden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine gesuchte Person und drei wegen Trunkenheit und Lärmens.

§ **Von einem Taschendiebe bestohlen** wurde am 12. d. M. die Köchin Jadwiga Kerenska, Kujawierstr. 26, als sie in der Kapelle, Danzigerstraße 140, zu einem kurzen Gebet niedergekniet war. Der unbekannt entkommene Täter entwendete ihr eine Handtasche mit etwas Bargeld und Dokumenten.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der unübertroffene Maskenball der „Sportbrüder", des Vereins für Tennis und Rasensport der sich einer von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit erfreut, findet diesmal **am 1. Februar im Zivilkasino** statt. Eintrittsgeld trotz des reichhaltigen Programms an Überraschungen **nur 3,00 Złoty.** Wir bitten unsere Freunde und Gönner, die eine Einladung für sich oder ihre Bekannten zu erhalten wünschen, diese rechtzeitig bei Herrn Kaufmann Walter Bunn, Danzigerstraße 154/5, zu beantragen. Bei dem zu erwartenden großen Zuspruch müssen die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen, da zu späte unter Umständen nicht mehr berücksichtigt werden können. (954

* * *

fs **Bentschen** (Zbąszyń), 12. Januar. Im Jahre 1928 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde: 19 Kinder getauft, 13 Paare getraut, 10 Knaben und 20 Mädchen konfirmiert. Abendmahlsgäste wurden 1882 gezählt. Todesfälle ereigneten sich im ganzen 31, und zwar starben 7 Kinder, 8 Männer und 16 Frauen. — In Miedzichowo fand der von der Filiale Neutomischel abgehaltene Buchführungskursus am Mittwoch im Riemerschen Saale sein Ende durch eine abschließende Feier, die sehr harmonisch verlief. — Die staatliche Forstverwaltung Bolewice veranstaltete am 18. d. M. im Lokale von Kaczmarek daselbst um 9½ Uhr eine öffentliche Holzversteigerung von Brenn- und Nutzholz für die einheimische Bevölkerung. Händler sind diesmal ausgeschlossen.

* **Czarnikau** (Czarnkow), 13. Januar. Beraubung eines Gemeindeamtsdieners. Auf dem Wege zwischen Schneidemühlchen und Kamiennik im Kreise Czarnikau wurde der Gemeindeamtsdiener Eduard Graß von drei Männern überfallen, die ihm unter Bedrohung mit Revolvern 2581 Złoty in bar, das Fahrrad und eine Aktentasche raubten. Nach der Tat sind die Räuber im nahen Walde entkommen.

ak **Nakel** (Nakło), 12. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik hat gestern die diesjährige Kampagne beendet. Eine große Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen sind nun wieder ohne Verdienst. — Wie wir hören, soll, um der Not der Arbeitslosen zu steuern, von nun an wieder die Suppenküche eröffnet werden. — Ein Schadenfeuer wütete gestern gegen Abend bei dem Schneidermeister Pokora in der Berlinerstraße. Das Feuer wurde bald gelöscht. Um ½12 Uhr nachts heulten wiederum die Feuersirenen. Diesmal brannte ein Getreidestaken auf freiem Felde, dem Landwirt Brukwicki gehörig. Die Ursache in beiden Fällen ist noch unbekannt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 12. Januar. Infolge Grippeerkrankungen von fast 75 Prozent der Schüler ist das hiesige staatliche Lehrerseminar auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen. — Gute Jagdergebnisse zeitigten die Jagden auf der 14 000 Morgen großen Herrschaft Köbnitz (Chobienice), dem Grafen J. Mielzynski gehörig. An zwei Tagen wurden 1386 Hasen, 80 Fasanen, 2 Füchse und 28 Kaninchen geschossen. Jagdkönig wurde am 1. Tage Graf Kurnatowski-Gościeszyn und am 2. Tage Gräfin Bninska aus Gutowo, die Gattin des früheren Wojewoden. An der Jagd beteiligten sich 18 Schützen. — Ein gleich gutes Ergebnis hatte die Jagd auf dem Gutsbesitz der Herrschaft v. Wenzel-Belencin, wobei bei 4500 Morgen Terrain von 13 Schützen 389 Hasen, ein Fuchs und 29 Kaninchen geschossen wurden. — Der gestrige Wochenmarkt war schwach besucht. Die Butter brachte nur 2—2,20. Eier kosteten dagegen die Mandel 4,50. — Der Naturheilkundige Samuel aus Rostarzewo wurde gerichtlich mit 14 Tagen Gefängnis bestraft, welche Strafe jedoch in eine Geldbuße von 140 Złoty umgewandelt wurde. S. hatte eine selbsthergestellte Medizin an einen seiner Patienten verabreicht, die durch den Sachverständigen Apotheker Skrzypczak aus Lissa als reines Wasser festgestellt wurde. Der Entschuldigung, daß die angebliche Medizin eine homöopathische Lösung eines Medikaments in 1000facher Verdünnung darstelle und inzwischen verdorben sei, wurde kein Glauben geschenkt. Als weitere Sachverständige nahmen teil Kreisarzt Dr. Nowak und Apotheker Piechocki von hier.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

K. 100. 1. Der jetzige Eigentümer des Grundstücks braucht nur mit 18¾ Prozent = 839,11 Złoty aufzuwerten. 2. Das Einkommen ist nur pfändbar, soweit es 1500 Mark jährlich übersteigt. 3. Eine Kaution gehört nicht zu den Objekten, die nicht gepfändet werden können. 4. Sie sind ja nur für 18¾ Prozent haftbar und können überdies diesen Betrag gegen eine später fällige Schuld auf Grund des Kaufvertrages aufnehmen.

D. S. G. 1922. Warten Sie ab, bis das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1925 in Kraft tritt, was vermutlich in nicht zu ferner Zeit der Fall sein wird. Dann stellen Sie innerhalb neun Monaten an die betr. deutsche Versicherungsgesellschaft durch Vermittlung der polnischen Regierung einen Antrag auf Auszahlung des Versicherungsbetrages, der vor dem 31. Dezember 1932 in bar gezahlt wird.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 14. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3.74 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 12.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 2.

Frieda Mühlbradt
Erich Konrad
Verlobte
Usfaszewo — Jablowo
Januar 1929. 937

Gutssekretär od. Sekretärin
f. landw. Buchhaltung sofort gesucht. Polnische Sprache in Wort und Schrift erwünscht, vertrautm. Abschlußarbeit. Off. mit Gehaltsanspr. unt. **E. 906** a. d. Gst. d. Z.

Tiefbetrübt geben wir bekannt, daß unser liebes, kleines Töchterchen, mein liebes Schwesterchen, unsere liebe Enkelin und Nichte

Johanna

heute im Alter von 6 Monaten an der Grippe verschieden ist.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen,
Der Name des Herrn sei gelobt.

Otto Bumke u. Frau Bertha geb. **Schröder.**

Cekcyn, pow. Tuchola, den 12. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. d. Mts., um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt. 945

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes

Jan Emil Görke
innigsten Dank.

Martha Görke.
Bydgoszcz, den 14. 1. 29. 789

Wegen Einberufung d. Jetzigen von sofort 845
Sekretär(in)
auf großes Gut gesucht.
Schriftl. Bewerb. nur bestempfohl. Kräfte m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen an **Gutsverwaltung Sypniewo,** poczta Sypniewo, pow. Sępólno.

Suche per 1. Febr. oder später jüngeren 739
1. Beamten
unter meiner Leitung. Zgn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. einzusenden an **Kauffmann, Szynborno, p. Kijewo,** pow. Chełmno.

Tischler u. Polierer
für dauernde Beschäftigung gesucht 780
Grudziądzka 13.

Für die uns zu unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken herzlichst
Herbert Weiß 927
und Frau Käthe geb. **Rinno.**
Kwieciszewo, den 14. Januar 1929.

Vorträge zur Weltanschauung.

Dienstag, den 15. d. Mts., um 8 Uhr im **Zivilkasino:**
Lic. Dr. **Küneth** aus Berlin: **Die Kirche in der religiösen Krisis der Gegenwart.**

Mittwoch, den 16. d. M., um 8 Uhr im **Evang. Gemeindehause** (Elisabethstraße):
Generalsuperintendent D. **Blau: Das Jesusbild in der neueren Literatur.**

Donnerstag, den 17. d. Mts., um 8 Uhr im **Gemeindehause:**
Superintendent **Aßmann: Das alte Testament und der Antisemitismus.**

Eintrittskarten zu 1,30 zł für jeden Vortrag, für alle 3 Vorträge zu 3 zł am Eingang. Schülerkarten kosten die Hälfte. 837

Fotografien zu staunend billigen Preisen 318
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Tischler
3-4000 zł Vermögen
findet Dauerstellung u. evtl. Beteiligung in Holzwaren-Fabrik **Klavon, Skarszewy**
Reisende gesucht.

Erfolgr. Unterrich i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. l. 544
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Buchführung und Steuersachen
erledigt stundenweise ältere, erfahr. Buchhalterin. Gefl. Off. u. **H. 790** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51
327

Offene Stellen

Zum 15. 2. cr. suche einen fleißigen, jungen
Wirtschafts-beamten
für d. Gut Ciecholewy. Zeugnisse erbitte in Abschrift, welche nicht zurückgesandt werden. Gefl. Offerten a. Gutsverwaltung Ciecholewy poczta Starogard (Pomorze). 930

Suche zum 1. 4. 29
Hofinspektor
der die Führung der Wirtschaftsbücher und die Verwaltung der Gutsvorsteher geschäfte u. der kleinen elektr. Zentrale zu übernehmen hat. 870
H. Wendorff, Zdziechowa, p. Gniezno.

Suche f. ca. 400 Mrg. große Niederungswirtschaft mit starkem Zuckerrübenbau zum 1. oder 15. März evgl.
Eleven.
Angebote bitte zu richten an 846
Joh. Tyahrt, Małe Walichnowy, p. Wielkie Walichnowy, pow. Gniew.

Junger Mann zur gründlichen Erlernung der **Landwirtschaft** wird als 844
Eleve
vom 1. Februar gesucht. **Rhode, Granowo,** p. Silno, pow. Chojnice.

Vom 1. Februar oder später unverheirateten
Rechnungsführ.
der polnischen Sprache und Schrift, sow. Maschinenschrift mächtig, gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbeten an Administrator **H. Penner, Zajączkowo,** p. Miłobądz, pow. Tczew. Tel. Tczew 256. 840

Suche per 1. 4. 1929
einen Wirt
mit **Scharwerkern.** 733
Siede, Zamczysko, p. Bydgoszcz.

Friseurgehilfe
Bubikopfschneider kann eintreten. **Milbrodt, Neuteich,** Freie Stadt Danzig. 939

Viehfütterer
zu 6—8 Stück Vieh, der auch mit Pferden umzugehen verst., deutsch und polnisch sprechend, kann sich unter Angabe der Lohnforderung melden. 853
Paul Borrmann, Kowalewo, Pomorze.

Instmann
mit 3 **Scharwerkern** z. 1. 4. 1929 sucht 879
Frau **Frieda Franz, Bratwin,** poczta Grudziądz.

Saubr. Melker
verh., für 18 Milchkühe u. Jungvieh, sucht ab 1. 4. 29 **Franz Wunsch, Rudak, p. Toruń II.** 925

Wir suchen von sofort einen jung. Mann als
Molkerei-Lehrling
nicht unter 16 Jahre alt. Lehrzeit 2 Jahre bei Taschengeld. 942
Mleczarnia Robakowo, p. Luzino, pw. Morski.

Suche zum 1. Februar **tüchtige, evangelische**
Köchin oder Mädchen
das kochen, backen und nähen kann. Anfragen sind zu richten an
Rittergut Tytowo, poczta Krokowo, powiat Morski. 888

Tüchtiger
Förster und Heger
erfahren in Fasanenzucht, mit langjähriger Praxis, wird per bald nach Kongreßpolen gesucht. Offerten unter **T. 753** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein altes Brunnenbau-Unternehmen sucht für Bromberg und Thorn einen Vertreter, möglichst **Bohr-Ingenieur,** der beide Sprachen beherrscht. Angebote unt. **R. 940** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 15. Januar kann sich ein junger 908
Gärtnergehilfe
melden. **Schloßgärtnerei Sławkowo,** Ostaszewo, Pomorze.

Stenotypistin
perfekt in polnisch u. deutsch zum sofortig. Antritt gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. u. **G. 911** an die Gst. dies. Zeitung erbet.

Sekretärin

per sofort od. 1. II. cr., auch aushilfsweise bis zum 15. 4. gesucht. Beherrschung der poln. Sprache in Wort u. Schrift, Maschinenschr. u. Stenograph. ist Bedingung. 936

Deutsch-Polnische Saatzuchtgesellschaft G. m. b. H., Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Ein Schmiedelehrlg., Besitzers., d. poln. u. dtsch. Spr. mächtig, kann sof. eintreten. **B. Frank** Schmiedemstr., **Nowawieś Wielka.** 778

Mädchen 782
f. alle Hausarbeit, sucht Fr. Oberin p. **Fuhrmann, Kosztowo,** p. Wyrzysk.

Stellengesuche

Förster! — Rechnungsführer!
12-j. Praxis, evang., 30 J. alt, verh., o. Kind., im früh. preuß. Staatsforst tätig gew.. Kulturen, Samenzucht, Verjüngungs- u. Plenterbetrieb, Laub- u. Nadelwald, retourn **Raubzeugfänger,** fr. Jägerfeldw., in Stenographie, Buchführung, Korrespondenz u. i. Sägewerksbetrieben bew., sucht v. sof. od. spät. Stellung. Offert. unter **S. 948** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. 4. 1929 **Stellung**
als Gutsverwalter oder als Beamter.
Bin 32 Jahre alt, verh., evgl., der poln. Sprache vollkommen mächtig, mit allen landwirtsch. Arbeiten, Saatgut, Herdbuch wohl vertr., worüber gute Zeugnisse und Empfehlung. Auskunft geben. Gefl. Offert. unt. **M. 929** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Parzellierung des Gutes **suche** vom 1. April 29 **Stellung** als
Guts-Administrator
Besitze beste Referenzen d. jetzig. Arbeitgebers u. beherrsche d. polnische u. deutsche Spr. in Wort u. Schrift. Landesteil gleichgültig. Offert. u. **U. 953** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschafts-Beamter
9 Jahre Praxis, evgl., militärfrei, **sucht** von sofort eventl. später **passende Stellung.** Gefl. Angebote an **Viktor Maentel, Krotoszyn,** Zdunowska 64. 871

Suche Stellung als
Hofverwalter.
Bin läng. Zeit in ähnl. Stellungen tätig gew. Beste Zeugnisse vorhd. Off. u. **F. 785** a. d. G. d. Z.

Welche Herrschaft sucht evangel., verheirateten
Förster
(Förstersohn) mit nur gut. Zgn. u. Empfehl., welch. m. Kult., Saatk. usw., Fasanenz. Fischer. und Bienenzucht vollst. vertraut ist, auch in Gärtn. Kenntn. besitzt. Beherrscht Polnisch u. Deutsch. Offerten sind zu richten unt. **O. 932** an die Geschäftsst. d. Z.

Brennereiverwalt.
46 Jahre alt, sucht von sofort Stellung. Guter Fachmann, vertr. auch mit der elektr. Anlage und Kartoffel-Flocken-Apparat. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Falls erforderl., übernehme auch die Hof- u. Speicher-Wirtschaft. Vorletzte Stelle 7 Jahre. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Gefl. Offerten erbittet 898
Jan Przeworski, z. Zt. **Wąbrzeźno** (Pom.) ul. Kopernika 4.

Verh. Forstbeamt.
der sich veränd. möchte, sucht Beschäftigung in Sägew., Holzbr., auch in and. Betrieb. Besitzt nur gute Zeugnisse u. Empfehlg. Beherrscht Polnisch u. Deutsch. Off. sind zu richt. u. **N. 931** an die Geschäftsst. d. Z.

Sattler- und Tapezierergehilfe
27 Jahre alt, in allen Arbeiten d. Sattlerei, Tapeziererei sow. Lack. vertr., **sucht Stellung,** wo evtl. Gelegenheit geboten, das Geschäft durch Pacht zu übernehmen. Anfr. unt. **K. 918** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Herrsch. Kutscher
jahrelang bei nur best. Herrschaften tätig, auch perfekt im Servieren, sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. **E. 784** a. d. Gst. d. Z.

Erfahrener, älterer
Gutsgärtner
mit langjährig. guten Zeugnissen, verheirat., sucht Stellung auf größerem Gut. Offert. bitte an **Niespodzany, Bądecz, p. Wysoka.**

Försterfrau, Polin, vom Manne getrennt lebend, 37 Jahre alt, **sucht soliden**
Wirkungskreis.
Kaution vorhanden. Offerten unter **J. 720** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter
die den Haush. erlernt hat, auch schon praktisch tätig war, sucht Stellg.
als Stütze.
Freundl. Ang. u. **P. 934** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf
Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. 872 Telefon 1013.

Todesh. sof. verkäufl.: **Stadtgrundstück,** elektr., $2^1/_2$ Morg. Land, $1^1/_2$ Morg. Obstg., sogl. freiw. Wohnung und Wirtschaftsgeb. Außerdem mass. **Landgrundstück** mit 2 Morg. Off. unt. **F. 910** an d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Jg. Holzkaufmann sucht gleich Stellg. Off. u. **D. 781** a. d. Gschst. d. Z.

Nach **beendeter Inventur** verkaufe
verschiedene Restbestände, Saison- u. Modeartikel **staunend billig**
Bitte um Besichtigung.
Adam Ziemski, Bydgoszcz
Gdańska 21. Tel. 148.
828

Echter Wolfshund,
sehr stark und kräftig, scharf auf den Mann dressiert, apportiert zu Lande u. Wasser, sehr gut. Schutz- u. Begleithund für d. billig. Preis von 150 zł zu verkaufen. Gefl. Off. u. **J. 913** an d. Deutsche Rundsch. erb.

Garantiert gute Jagd-Frettchen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **U. 754** an die Geschäfsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schlafzimmer 650 zł, Eßzimmer 625 zł, Vertikos 38 zł, Kleiderspinde 55 zł, Bettstelle 23 zł, Plüschgarnitur, Salongarnitur, Sofas, Chaiselongues, Teppiche, Standuhr, Nähmaschinen, mehrere Spiegel, Küchen, Federbetten, Tische, Stühle, Kommoden, Regale, Schreibtische, Schreibpulte, Matratzen, mehr. Einzelmöbel verkauft billig **Okole, Jasna 9,** Hinterhaus ptr 664

Landwirtschaft 860
rund 40 Morg. weizen- u. rübenfähig. Boden, Privatgrdst. o. Schuld., Eisenbahnst., Schule u. Kirche a. Orte, f. 50000 Zł. sof. mit ganz. Invent. zu verk. Kauflust. woll. s. wenden a. **Herrmann Reddmann, Książki** Post, pow. Wąbrzeźno, Pom.

Suche
Grundstück
150—300 Morg. groß, zu pacht. od. größ. Pachtadministrat. Angeb. m. Ang. d. Bedingung. und Bodenverhältn. an 861
Thom, Jordanowo, p. Złotniki Kujawskie, powiat Inowrocław.

Beabsichtige meine **Landwirtschaft,** 62 Mg., davon 8 Morg. Wiese m. Torf, gute Gebäude. lebend. u. tot. Invent., zu verkaufen.
M. Boelter, Skórzewo, b. Rynarzewo, Bahnstation Kołaczkowo.

Kolonialwaren-geschäft mit Waren
für 2500 Zł. zu verkauf. **Grundtke, Bydgoszcz,** Śniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 950

Zeitungsstand
sofort gegen Kaution zu vergeben eventl. zu verpachten. 949
Holtzendorff, Pomorska 5.

Stark. Arbeitspferd mit Geschirr zu verkauf. **Toruńska 6.** 791

Eine tragende
Sterke
zu verkaufen. 877
Adolf Unrau, Grudziądz, Chełmińska 92.

Läuferschweine
in größeren Post. kauft **Dwór Szwajcarski,** spółdz. z o. o. **Bydgoszcz,** ul. Jackowskiego 25/27, Telefon 254. 736

1 Cylinder-Block
für Chevrolet-Pers.-Auto, Mod. 1926, neu, zu verkaufen. 959
„Lukullus", Bydgoszcz, ul. Poznańska 28.

Bäckerwagen fast neu u. **Einspänner-Wag. gelb,** billig zu verkaufen
783 **Dworcowa 63.**

Gebrauchte
Elektromotoren Dampfkessel Dampfmaschin.
ständig preiswert lieferbar 756
Stockmann & Bloy
Danzig, Schäferei 16. Telefon 22664.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 15789
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Gebrauchte
Bienenkasten
zu kaufen gesucht. Schloßgärtnerei **Sławkowo,** poczta Ostaszewo (Pomorze). 909

Majoran
gerebbelt, kauft größ. Quanten 933
Eugen Migge, Danzig.

Seltene Gelegenheit!
In einer Kleinstadt Pommerellens mit Gymnasium, höherer Mädchenschule, ist infolge Todesfalles und wegen Fortzug
eine moderne
Einfamil.-Villa
mit allem Komfort, Zentralheizung, Wasserleitung, elektrischem Licht, Auto-Garage, Stallungen und ca. 5 Morgen großem, eingezäuntem Nutz- und Obstgarten ca. 300 Bäume) sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbitte unter **T. 821** an die Expedition dieses Blattes. 821

Wegen Liquidierung meiner Gutspacht **Puszczka** verkaufe ich zunächst
12 Stück junge Pferde,
zu jedem Dienst geeignet, und welche aus einem Bestande von 29 Stück ausgewählt werden können. 906
Diverses Rindvieh
darunter gute Kühe und 12 Stück ca. 2 Jahr alte gut geformte **Färsen.**
Gutspächter Kauffmann in Runowo Krajeńskie, pow. Wyrzysk, Bahn Nakło-Chojnice.

Alt-Blei
Röhren, Kabel, Akkumulatorenplatten etc. kauft jeden Posten zu höchsten Preisen 17062
H. Kamiński, Toruń. Bleiwarenfabrik Rabiańska 1a. Tel. 835.

Zementhohlblockform
für Blöcke von 500×250×225 mm Gr., zu kaufen oder leihen gesucht. 890
F. Kadereit, Baugesch., Skarszewy (Pomorze).

Zu dem am **Dienstag, dem 15. Januar** stattfindenden **großen** 793
Wurst- Eisbein- und Flaki-Essen
mit musikalisch. Abendunterhaltung
wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet **Der Glockenwirt**
Franz Piotrowski, Wollmarkt Nr. 9.

Morgen, den 15. Januar:
Wurst- Eisbein- u. Flakiessen
wozu ergebenst einladet 947
Weinhandlung Luckwald
ulica Jagiellońska 9
Telefon Nr. 173. 947
Konzert

Pilsner Urquell empfehlen Aerzte aller Länder
Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 16729

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

I. Tagung in Posen
am 22. und 23. Januar 1929

Beratung von Wirtschaftsfragen, Vorträge hervorragender Wissenschaftler und Praktiker der Landwirtschaft.

Es werden u. a. sprechen:
Professor Dr. **Berkner**-Breslau
Senator Dr. **Busse**-Tupadły
Professor Dr. **Eichinger**-Pförten (Nieder-Lausitz)
Geh. Regierungsrat Professor Dr. **Hansen**-Berlin
Professor Dr. **Heuser**-Danzig
Professor Dr. **Martiny**-Halle/S.
Landwirtschaftsrat **R. Römer**-Cröllwitz/Halle a. S.

Näheres Programm im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt.

Zutritt haben Mitglieder und deren Angehörige, Ausweis: Mitgliedskarte für 1928 oder 1929, für Angehörige der Mitglieder Ausweiskarte, die bei der Gesellschaft kostenlos erhältlich ist. 935

II. Gastspiel der Oberbayrischen Bauernbühne aus Tegernsee*)

Dienstag, d. 22. Januar, abds. 8 Uhr, im Saal des Zoologischen Gartens
Anschließend nach $10^1/_2$ Uhr **Tanz.**

*) **Anmerkung:** Eintrittskarten zu 6, 4, 3, 2, 1 zł bei den Geschäftsstellen der W. L. G.